

Volksmacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Das „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist...
Durch die Haupt-Expedition: Markstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße Nr. 6 und Neue Taschenstraße 11, durch die Zweigstellen, Filialgeschäfte, Kellerei, Mathiasstr. 140, sowie durch alle Briefträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmk. + 9 Pf. Trägerlohn. 0,80 Rmk. monatlich 1,76 Rmk. + 35 Pf. Trägerlohn. 2,10 Rmk. Durch die Post einzuf. Subskriptionsgebühren 2,46 Rmk.

Organ für die werttätige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Rmk Breslau Nr. 3852.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für gewöhnliche Anzeigen aus Schloßen 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Zeit 20 Pf. Stellenangebots 10 Pf. Familienanzeigen, Stangehen, Vereins-, Verfallungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 5 Pf. Das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormitags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Markstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die Portoerhöhung beschloffen.

Bergebliche Warnung der Gewerkschaftsvertreter. Der Reichswirtschaftsminister hatte nichts dagegen.

Die Erhöhung der Briefportogebühren ist am Freitag vom Verwaltungsrat der Reichspost in erster Lesung beschlossen worden. Der Antrag auf Festsetzung des Fernbriefverkehrs auf 15 Pf. wurde angenommen. Das Ortsbriefporto wird entgegen dem Antrag des Arbeitsausschusses 8 Pfennige betragen. Dieser hatte den Satz von 10 Pf. vorgeschlagen, Postkarten kosten im Fernverkehr 8 Pf., im Ortsverkehr 5 Pf. Für Drucksaftentarten, denen auch Antwortkarten angehängt werden können, wurde ein billigerer Satz von 3 Pf. festgelegt. Die Verhandlungen über die übrigen Gebührensätze sind gestern noch nicht zum Abschluss gekommen. Sie werden heute fortgesetzt. Dann wird auch die zweite Lesung der Vorlage erfolgen.

Den Verhandlungen ging eine ausgiebige Debatte voraus, die sich bis in die Abendstunden erstreckte. Reichspostminister Schäfer sucht seinen bisherigen sachlich längst widerlegten Ausführungen keine neuen Gründe für diese einschneidende Maßnahme hinzuzufügen und beschränkte sich darauf, den Standpunkt des Postfiskus noch einmal darzulegen. In der Debatte brachte Genosse Schumann den Protest der freien Gewerkschaften dem Verwaltungsrat zur Kenntnis und gab die Erklärung ab, daß die freigewerkschaftlichen Vertreter der Vorlage nicht zustimmen würden.

Genosse Steinkopf machte bei der Ablehnung der Vorschläge des Postministers die Einwendungen der Wirtschaft, insbesondere des Industrie- und Handelstages, geltend, die sich gegen die Portoerhöhung wandten und im Falle einer Durchführung eine spätere Herabsetzung der Gebühren verlangte.

Der Elektrizitätsinteressent Salomon vom Lahmeyer-Langern erklärte darauf, daß die Stellungnahme des Industrie- und Handelstages nur die Meinung einiger Herren von der Wirtschaft sei.

Ein Antrag der sozialdemokratischen, demokratischen und wirtschaftsparteilichen Parlamentarier, im Verwaltungsrat die Vorlage vorläufig zu vertagen, wurde abgelehnt, ebenso ein kommunistischer Antrag auf Ablehnung des ganzen Entwurfs.

Auf die Frage, ob auch der Reichswirtschaftsminister Curtius der Postgebührenerhöhung zustimmig habe, erklärte Postminister Schäfer, daß dieser weder im Reichskabinet noch persönlich protestiert habe. Auch von einem schriftlichen Protest sei ihm nichts bekannt.

Die Mehrheit, die die Postgebührenerhöhung im Verwaltungsrat beschlossen hat, setzte sich zusammen aus Parlamentariern von den Deutschen Nationalen, dem Zentrum der Bayerischen und der Deutschen Volkspartei, aus der Personalvertretung und einigen Vertretern der Wirtschaft. Unter ihnen befand sich auch der Vertreter des deutschen Einzelhandels, Grünfeld. Auch einige Vertreter des Reichsrates im Verwaltungsrat der Post waren für die Portoerhöhung. Die preußische Regierung lehnte sie jedoch ab.

Der von dem deutschnationalen Abgeordneten Bruhn gestellte Antrag auf Erhöhung der Ortsbriefgebühren auf 10 Pf. wurde mit einer geringen Mehrheit abgelehnt. Ebenso verfiel ein Vorschlag Preußens der Ablehnung, der dahin ging, die Kartengebühren wieder einzuführen.

In seiner heutigen Sitzung wird der Verwaltungsrat der Reichspost die erste Lesung der Vorlage vollenden und dann die zweite Lesung vornehmen. Dabei wird auch ein Vorschlag zur Beratung stehen, der im Arbeitsausschuss einstimmige Annahme gefunden hat und der dahin geht, eine Friedrich-Ebert-Märke zu schaffen.

Das Westarp-Blatt gegen den Anschluß.

Die Unruhen in Wien haben die Anschlußfreudigkeit der rechtsstehenden Kreise in Deutschland, die trotz aller nationalistischen Phrasen nie sehr groß war, nicht gerade gestärkt. Kennzeichnend dafür waren vor einigen Tagen in der „Kreuzzeitung“ gemachte Ausführungen. Diese Ausführungen werden jetzt von dem deutschnationalen Blatt in einem weiteren ausführlichen Artikel über „Das Problem Mitteleuropas“ gewissermaßen zum System ausgebaut. In diesem Artikel der „Kreuzzeitung“ wird ausgeführt:

Es heißt doch das ganze mitteleuropäische Problem verkennen, wenn man es durch eine die Lage nur komplizierendere Situation, die niemand will, aber durch den Anschluß lösen will. Die Zerstückelung der Donaumonarchie kann man nicht dadurch wieder ausgleichen, daß man Deutsch-Oesterreich als neuen Bundesstaat in das Deutsche Reich aufnimmt; oder glauben

die Stümper, die den Anschluß so eifrig propagierten, daß ein Bismarck die kleindeutsche Lösung ohne innere zwingende Gründe statt der großdeutschen gewählt hat? Ein weißschauber französischer Außenminister würde den Anschluß geradezu verlangen, denn dann würde Deutschland auf unabsehbare Zeit eine Reichsregierung haben, die bedingungslos sich allen französischen Forderungen unterordnen würde. (?) Dann könnte sogar Poincaré die Verkündigung, wie er sie aussagt, zum guten Ende bringen, und daß dann die Reichswehr zu einer roten Garde werden würde, die Frankreich ruhig schlafen ließe, dafür könnte man den Männern in Paris unbedenken garantieren.

Die „Kreuzzeitung“ wärmt schließlich den preußisch-österreichischen Dualismus der Vergangenheit wieder auf und erklärt, Preußen und Oesterreich könne man nicht in dasselbe Reich zwingen, man würde durch den Anschluß des Reichs Preußen, ganz abgesehen davon, daß nach vollzogener Anschluß Oesterreich im nächsten Jahre mit dem Separatismus drohen würde.

Wie die Poincaré-Diplomatie die Wiener Unruhen ausbeutet.

Paris, 23. Juli. (Eig. Funkenbericht.) In „Matin“ stellt Sauerwein in einem Artikel „Weber die große Krise“ die Forderung auf, die Locarnomächte müßten sich in diesem Sommer zusammenschließen, um die durch die Auslöschung drohende Kriegesgefahr zu bannen. Wenn der Auslöschung von Deutschland und Oesterreich eines Tages vollzogene Tatsache sei, stünden sofort sämtliche (?) Länder der Kleinen Entente im Kriege, wobei Italien und Frankreich nicht neutral bleiben könnten. Die Anschlußgefahr, so erklärt Sauerwein weiter, sei die Hauptursache dafür, daß Frankreich sich noch immer weigere, das Rheinland zu räumen. Die Besetzung des Rheinlandes sei zwar in Widerspruch zum Geist von Locarno, aber sie sei das einzige Druckmittel, um den Anschluß zu verhindern.

Diese Begründung für die Verzögerung der Rheinlande-räumung ist durchaus neu. Sie sucht die auf der deutschen Rechten nach den Wiener Unruhen verstärkte Gegenreaktion gegen den Anschluß mit Gesicht im Sinne des mit Frankreich verbündeten Tschechienlandes auszunutzen. Nur die Tschechoslowakei hat tatsächlich ein starkes Interesse an der Verhinderung der natürlichen Verbindung des kleinen deutschösterreichischen Reststaates mit dem übrigen Deutschland. Die Diplomatie der französischen Imperialisten knüpft daran von jeher an, um die Tschechen und die gesamte Kleine Entente in ihren Dienst zu stellen. Die deutsche Reichsregierung wird jetzt zu zeigen haben, ob ihre Klassenolidarität mit den Anschließungsgegnern um Seipel in Wien und Poincaré in Paris größer oder kleiner ist, als ihre nationale Solidarität mit dem deutschen Volksteil in Oesterreich, der ganz überwiegend den Anschluß will.

Für die Rheinland-Räumung würde ein prinzipieller Anschluß Verzicht, sicher doch keine Vorteile ergeben, da die Herren um Poincaré und Sauerwein dann einen neuen Grund finden würden, um dieses Druckmittel zur Verfügung zu behalten. In dieser Frage scheint es leider, daß wir erst nach einer neuen Linkswendung in der Politik der Westmächte wieder um soviel vorwärts kommen werden, als zur Zeit der englischen Arbeiter-Regierung und der gleichzeitigen auf sozialistische Unterstützung angewiesene Kabinette in Paris und Berlin.

Ein „Posivist“, der vor Abrüstung warnt.

Warschau, 22. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das halboffizielle Organ der polnischen Regierung, „Epoca“, gibt am Freitag an erster Stelle eine Erklärung des pazifistischen Professors Foerster über das Verhältnis Deutschlands zu Polen wieder. In dieser Erklärung heißt es, daß das deutsche Volk in zwei Teile zerfalle, in eine Mehrheit und in eine Minderheit. Die Mehrheit sei einer Verkündigung mit Polen durchaus geneigt, werde jedoch von der militaristischen Minderheit, deren Forum die Reichswehr und der Stahlhelm bildet, fortwährend in nationaler Sinn aufgezwungen. So daß es mehr als sicher sei, daß Deutschland in wenigen Jahren offen einen Krieg mit Polen beginnen werde. Wer behaupten wolle, daß die Reichswehr keinen Krieg mit Polen vorbereite, der sei, so erklärt Foerster, entweder ein Stülpner oder ein ungeschuldiger Engel. Deutschland und Europa könnten vor dem Wahn eines neuen Krieges nur in der Weise gerettet werden, daß das Ausland auf diese Gefahr unwiderruflich aufmerksam gemacht würde, um keine in Genf betriebenen Abrüstungsverhandlungen nicht zu unterbreiten. Die Rüstungen seien unbedingt notwendig, () um die jetzigen Elemente in Deutschland in Schach zu halten, die keinen anderen Kottowen als Kampfenstellungen zugänglich seien.

Diese Erklärungen Foersters haben in Warschau großes Aufsehen erregt. Im allgemeinen wird betont, daß seine Auffassung von den Dingen eine höchst einseitige ist. Der sozialistische „Robotnik“ bemerkt, daß Foerster die Bedeutung der sozialistischen Kräfte in Deutschland, die unbedingt für den Frieden einzutreten, völlig außer Acht gelassen habe.

Das Schuldkonto an Friedensstörungen, die diesem — unter den deutschen Pazifisten fast isolierten — blutigen politischen Dilettanten Foerster zugeschrieben werden müssen, ist bereits recht groß. Er hat die von Männern, wie Otto Bauer, Lub. Hartmann, Paul Löbe, geführte österreichische Anschließungsbewegung ganz im Sinn der schwarz-gelben Monarchisten — mit denen er zeitweise in engen Beziehungen stand — als nationalistisch denunziert. Er hat im österreichischen Abstimmungs-kampf Verleumdungen der entschlagenen „Grenzzeitung“ des Reaktionsärs Kofranty als wahr weiter verbreitet. Er hat zum Entsetzen der französischen Linken wiederholt die Politik des ebenso reaktionären Poincaré in seinen Artikeln beschönigt.

Seine neueste Leistung ist aber doch die übelste: nach dieser positiven Warnung vor Abrüstung sollten die Pazifisten doch international Schluss mit diesem — wenn un freiwilligen, dann durch Verblendung um so gefährlicheren — Helfershelfer imperialistisch-militaristischen Tendenzen machen!

Wiener Stadtrats-Debatte über den blutigen Freitag.

Wien, 23. Juli. (Eigener Funkenbericht.) Im Gemeinderat von Wien fand am Freitag unter großem Andrang und höchster Spannung die Besprechung der blutigen Tage statt. Ein Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten forderte die Einsetzung eines Untersuchungs-ausschusses, der auch die Schuldigen feststellen soll. Die Christlich-Sozialen brachten zwei Dringlichkeitsanträge ein, von denen der eine die Auflösung der Stadt-Schuhwache verlangte und der zweite eine Untersuchung darüber verlangte, ob nicht aus dem Rathaus auf die Polizei geschossen worden sei.

Genosse Stadtrat Weber begründete den sozialdemokratischen Antrag und erklärte, selbst in der Zeit des schwarzesten Absolutismus sei es nicht vorgekommen, daß ein Kommandant den Befehl gegeben hätte, blindwütig in die Menge mit abgefeuertem Geschossen zu schießen. Das besonders tragische sei, daß diese Ereignisse in einem demokratischen Staat möglich gewesen sind. Der Untersuchungsausschuss müsse feststellen, ob die Vorbereitung, die aus dem eoten Kriegsgeist des Volkes entstanden war, im Blut erstift werden mußte. Ferner müsse der Ausschuss feststellen, ob es notwendig war, die Polizei mit solchen Geschossen auszurüsten und ob sie, nachdem schon die erste Salve so unheimlich gemirkt hatte, noch weitere Salven abgeben mußten. Nachdem die Straßen bereits von Menschen geräumt waren, wurde immer wieder auf Menschengruppen geschossen. Genosse Weber hob andererseits hervor, daß man selbstverständlich nicht vergessen dürfe, daß unter den Polizisten sehr anständige Menschen sind. (In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß ein großer Teil der Wiener Polizeibeamten sozialdemokratisch und freigewerkschaftlich organisiert ist.)

Der Christlich-Soziale Stadtrat Kummelhardt, erging sich in gefäßigen Angriffen auf die städtischen Angehörigen, die er sogar beschuldigte, an der Brandlegung des Justizpalastes teilgenommen zu haben.

Bürgermeister Genosse Seih, der den Vorsitz führte, wies diesen Angriff in seiner Eigenschaft als Chef der städtischen Verwaltung sofort zurück.

Der Christlich-Soziale Führer Kunz hat verlangt die Auflösung der Gemeinde-Schuhwache. Stadtrat Genosse Karl Richter, brachte ein Rechtsgutachten der Magistratsdirektion zur Kenntnis, wonach die Errichtung der Gemeinde-Schuhwache weder der Bundes-, noch der Landes-, noch der Gemeindeverfassung und auch nicht dem Friedensvertrag widerspreche.

Bürgermeister Genosse Seih, stellt fest, daß die Gemeinde-Schuhwache nicht mit Gewehren versehen sei.

Nach weiterer Debatte wurde ein sozialdemokratischer Antrag, dem Bürgermeister Seih Dank und Vertrauen auszusprechen und sein Verhalten während der Katastrophe und danach zu billigen, mit großer Mehrheit angenommen. Mit ebenso großer Mehrheit wurde die Einsetzung des Untersuchungsausschusses beschlossen. Der Christlich-Soziale Antrag auf Auflösung der Gemeinde-Schuhwache und auf Unterlegung darüber, ob aus dem Rathaus geschossen worden sei, wurde abgelehnt. Selbstverständlich wird der Untersuchungsausschuss über seine Arbeiten auch auf diese Behauptung ausdehnen.

Die Debatte machte den Eindruck, daß die Christlich-Sozialen sich vor einer weiteren agitatorischen Ausnutzung der schrecklichen Vorfälle keine besonderen parteipolitischen Nutzen versprechen.

Die Folgen des Brandes des Wiener Justizpalastes.

Wien, 23. Juli. (Drahtbericht.) Infolge des Brandes des Justizpalastes mußten die dort untergebrachten Richterherberge der Sozialistischen Arbeiterpartei verlegt werden. In der Bekanntmachung hierüber wird darauf aufmerksam gemacht, daß die sämtliche Richterherbergen verbrannt sind, die während der vergangenen Jahre erst nach Rekonstruktion der verfallenen Alleen fertiggestellt werden können.

Aus dem Lande des fünfjährigen Königs.

Wie die rumänischen Wahlen „gemacht“ werden. Von Jakob Pistorer (Cernowitz).

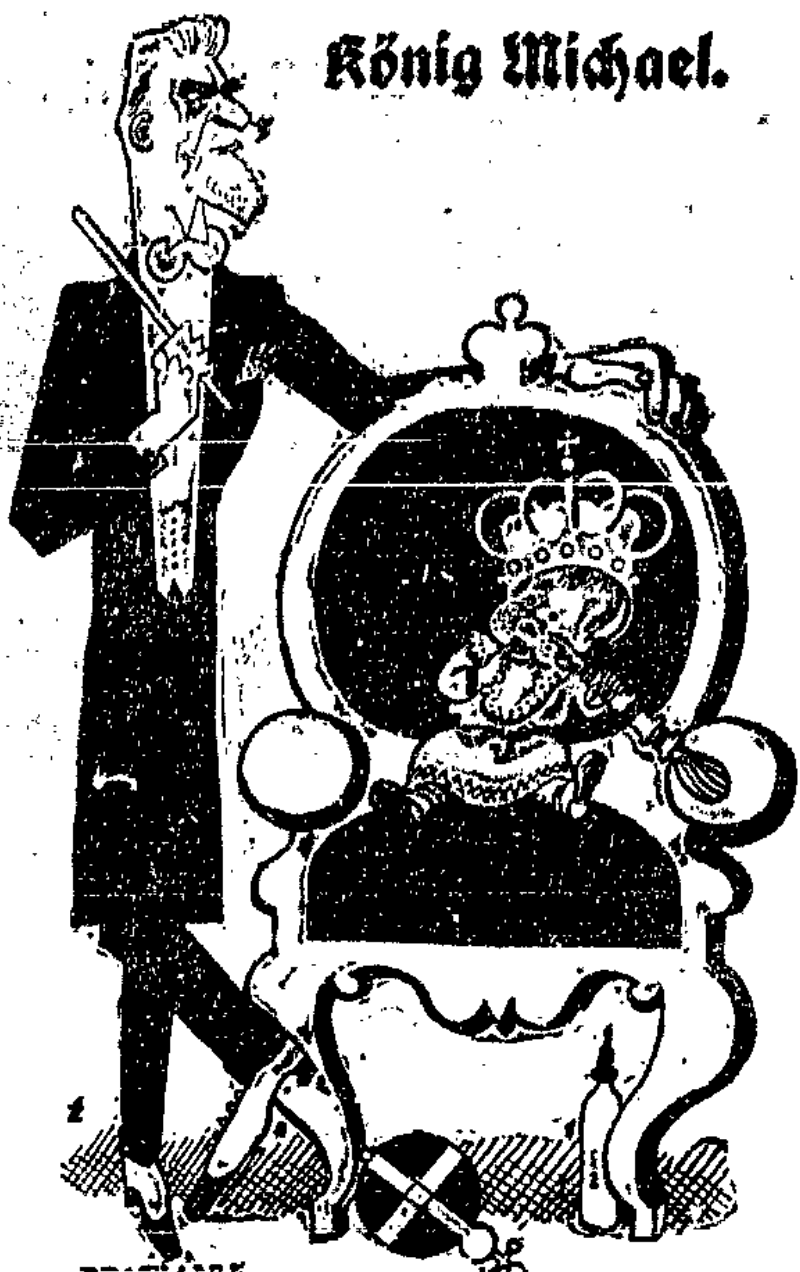
Fast 2 Millionen 700 000 abgegebenen Stimmen haben die Liberalen drei Millionen bekommen, das ist das Einmalige der Parlamentswahlen in Rumänien.

Die beiden Arbeiterparteien, Sozialdemokraten und Kommunisten, sind auch diesmal gesondert in den Wahlkampf gezogen, aber mit ganz verschiedenen Ergebnissen.

Den schönsten Erfolg haben aber die Sozialdemokraten in der Bukowina, wo sie im Bezirk Czernowitz mit einem Gewinne von 4000 Stimmen 33 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigt haben.

Der blasse, vom Loh gezeichnete Knabe warf sich unruhig hin und her. Wahnsinn trat an sein Bett. Die Mutter fing plötzlich zu heulen an.

König Michael.



BRATIANKU Der Gedanke einer starken Monarchie hat in Rumänien seine Verwirklichung gefunden!

amtlichen Wahlspejen gekostet haben, ohne Propaganda und sonstige Spejen.

Bei halbwegs freien Wahlen hätten aber auch diese 30 Wahlkreise genügt, der Terror war aber noch größer, als unter Auerescu.

Ich habe vom Präfecten des Bezirkes Instruktionen erhalten, daß sämtliche Oppositionelle wegen verschiedener strafbarer Handlungen den Gerichten überstellt werden sollten.

Die Richter (welche die Abstimmung leiten) wurden nach Wunsch auf die verdächtigen Wahlsektionen aufgeteilt.

Ein starker Ordnungswächter erhielt folgenden Rapport: Im Einkommen mit dem Präfecten des Bezirkes habe ich strenge Maßnahmen getroffen.

Das ist nur eine kleine Auslese aus den Berichten, deren man habhaft werden konnte. Sie beweisen bloß, wie Terror und Betrug organisiert waren, geben aber keinesfalls ein Bild von all dem, was geschehen ist.

Den in Paris vorliegenden Nachrichten zufolge dürfte — wie uns von dort gemeldet wird — das Eruchen des Prinzen Carol von Rumänien, an den Trauerfeierlichkeiten für seinen verstorbenen Vater teilzunehmen, absehlich bei uns scheitern werden.

So haben die Liberalen gesiegt und es werden im künftigen Parlamente neben 327 Liberalen nur 54 Abgeordnete der national-arbeitnistischen Partei und 14 des so genannten Minderheitenbundes, ein Wahlartel der bürgerlichen Parteien, der nationalen Minderheiten, sitzen.

Der frühere Kronprinz darf nicht zur Beerdigung seines Vaters.

Die besetzten Gebiete des preussischen Staates. Nach dem Stande vom 16. Juli 1925 (Wahltag) liegen nunmehr die genauen Einwohnerzahlen der besetzten Gebiete Preußens vor.

Aus dem Reiche.

Die besetzten Gebiete des preussischen Staates. Nach dem Stande vom 16. Juli 1925 (Wahltag) liegen nunmehr die genauen Einwohnerzahlen der besetzten Gebiete Preußens vor.

Rardorff und Beder halten die Verfassungsreden. Das „Berliner Tageblatt“ führt, daß Reichsinnenminister von Reudell den völksparteiischen Abgeordneten von Rardorff aufgefordert habe.

Der Fall Bied. Laut „Täglicher Rundschau“ hat auf die Anregung des preussischen Landtagspräsidenten Bartels das auswärtige Amt ein Interventionsverfahren im Falle Bied bei der österreichischen Regierung eingeleitet.

Die Angriffe der Reichsregierung gegen Göring. Das preussische Kabinett wird, laut „Berliner Tageblatt“, Anfang nächster Woche zusammen treten und sich dann auch mit dem von der Reichsregierung öffentlich angegriffenen Aufmarsch beschäftigen.

Reichsbanner-Tagung. Am Sonntag vormittag 10 Uhr tritt in Magdeburg der Reichsausschuß des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu einer Tagung zusammen.

Road oder die Hungerleider.

Von Bill-Erich Bendert. (Copyright by Süd-Deutscher Verlag, Breslau 6.)

Der Junge sah aber ganz ordentlich aus. Eben. Die hatten darauf. Schade, daß das so untergeht.

Die Kleinen an einer der vielen Türen. Eine verärgerte Frau in einem roten, durchschimmernden Lederrock trat herein.

Der blasse, vom Loh gezeichnete Knabe warf sich unruhig hin und her. Wahnsinn trat an sein Bett. Die Mutter fing plötzlich zu heulen an.

Die Kleinen an einer der vielen Türen. Eine verärgerte Frau in einem roten, durchschimmernden Lederrock trat herein.

Die Kleinen an einer der vielen Türen. Eine verärgerte Frau in einem roten, durchschimmernden Lederrock trat herein.

Ja, daß de manchmal nicht weißt, was de weißt, das hab ich ja nu ganz deutlich gemorden. Was soll d'n das heißen?

Die Kleinen an einer der vielen Türen. Eine verärgerte Frau in einem roten, durchschimmernden Lederrock trat herein.

Die Kleinen an einer der vielen Türen. Eine verärgerte Frau in einem roten, durchschimmernden Lederrock trat herein.

Was die „Standesherren“ aus allgemeinen Steuermitteln bekommen

In einer kleinen Anfrage einiger Abgeordneten des Preußischen Landtages wurde das Preußische Staatsministerium um Auskunft über die Verbindungs- und Entschädigungsansprüche der Depoſitedierten und ehemaligen Standesherren, und zwar nicht nur der Höhe, sondern auch der Berechnung nach, ersucht, ferner um Auskunft über die seit November 1918 von Preußen an die ehemaligen Standesherren usw. ausgehenden Verzinsung und Sachwerte.

Der Preußische Finanzminister hat jetzt auf diese Anfrage Antwort erteilt, aus der sich ergibt, daß seit 1924 an die depoſitedierten Fürsten und ehemaligen Standesherren auf Grund der nun einmal bestehenden Verträge rund 24 Millionen Reichsmark gezahlt werden mußten. Das ist auch die Reichsregierung bekannt. Schon seit Monaten versucht Preußen unter Hinweis auf die geradezu unerhörten Forderungen, die reichsgeſetzliche Regelung der Ansprüche herbeiführen, ohne daß das bisher gegolten wäre. Immer noch werden Verhandlungen über die Regelung, bei denen die bürgerliche Regierung gewissermaßen als der Anwalt der depoſitedierten Fürsten und Standesherren gegen die Preußische Regierung auftritt. Im einzelnen werden den Fürstlichen Hausinzern gefordert:

1. „Sokkelsrenten“ zugestimmt für den Verlust der Landeshoheit:	
a) dem Chef des Hauses Hessen-Kumpfenheim, der jetzigen Hauptlinie des vorm. reg. kurhessischen Fürstentums (W. mit Preußen vom 26. 3. 1873)	606 720 RM.
b) dem Chef des Hauses Hessen-Philippsthal einer Nebenlinie des vorm. reg. kurhessischen Fürstentums (W. mit Preußen vom 19. 12. 1880, Preuß. G. v. 16. 3. 1881)	300 000 RM.
c) dem Fürsten von Hohenzollern (W. mit Preußen vom 7. 12. 1849)	75 000 RM.
2. „Standesherrliche Renten“ zugestimmt für den Verzicht auf den durch Art. XIV der Wiener Bundesakte vom 8. 6. 1815 gewährtesten und im Anschluß daran in den deutschen Ländern durch Landesgesetze geregelten „Standesherrlichen Zustand“:	
a) dem Fürsten zu Salm-Horstmar (W. mit Preußen vom 8. 2. 1829)	60 000 RM.
b) dem Fürsten zu Salm-Salm (W. mit Preußen vom 28. 10. 1824 u. 28. 6. 1881)	68 170 RM.
c) dem Herzog von Arenberg (W. mit Preußen vom 29. 11. 1824)	40 500 RM.
d) dem Herzog von Crey (W. mit Preußen vom 28. 2. 1827)	18 000 RM.
e) dem Fürsten von Rhena-Wolbeck (W. mit Preußen vom 20. 10. 1824)	3 700 RM.
f) dem Fürsten zu Sagn-Wittgenstein-Berleburg (W. mit Preußen vom 16. 9. 1821, 14. 7. 1846, 5. 5. 1865)	14 000 RM.
g) dem Fürsten zu Sagn-Wittgenstein-Hohenzollern (W. mit Preußen vom 6. 5. 1828, 7. 2. 1846, 5. 5. 1865)	12 300 RM.
3. „Reichsbeschlusmäßige“ oder „Rhein-Ottow-Renten“ zugestimmt für die Abtretung linksrheinischer Hochstiftsgebiete an Frankreich im Jahre 1801 durch den Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803:	
a) dem Fürsten zu Sagn-Wittgenstein-Berleburg	25 700 RM.
b) dem Grafen zu Leiningen-Westerburg i. L.	11 800 RM.
4. „Regalien-Renten“ zugestimmt für den Verlust nutzbarer Regalien (z. B. der Posthoheit, der Zehnthoheit, des Rechts auf Abgaben und Dienste der Untertanen, des Fiskus, der Patrimonialgerichtsbarkeit, der Leibeigenschaft als solcher, des Rechts zum Sammeln von Lumpen):	
a) dem Fürsten zu Wied (W. mit Preußen vom 13. 8. 1820 und 29. 11. 1821)	45 000 RM.
b) dem Fürsten zu Wied und dem Erzherrzog Stephan von Österreich (Erl. des Herzogs von Nassau vom 24. 3. 1817, 12. 4. 1817, 9. 3. 1819 und 5. 5. 1819), abgetreten 1821 und 1831 an das Bankhaus von Rothschild, 1829 und 1832 an die fünf Töchter der Gräfin von Reichenbach (Wemahlin des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen), vererbt auf deren 24 Nachkommen	38 800 RM.
c) dem Grafen von Leiningen-Westerburg i. L. (Erl. d. Herzogs v. Nassau v. 20. 10. 1817)	9 100 RM.
d) dem Fürsten Solms-Hohensolms-Lich (Erl. des Herzogs von Nassau von 1817)	7 600 RM.
e) dem Herzog von Arenberg (Erl. d. Könige von Hannover vom 19. 8. 1825)	10 700 RM.
f) dem Fürsten zu Sagn-Wittgenstein-Berleburg (W. mit Preußen vom 26. 6. 1838)	6 000 RM.
g) dem Fürsten zu Sagn-Wittgenstein-Hohenzollern (W. mit Preußen vom 6. 5. 1828)	10 200 RM.
h) dem Fürsten zu Bentheim-Steinfurt (W. mit Preußen vom 5. 12. 1843)	1 500 RM.
5. „Pantagen“, zugestimmt zur Unterhaltung nachgeborener Prinzen, zurzeit zahlbar an:	
a) Friedrich Karl Prinz von Hessen-Kumpfenheim (Testament des Landgrafen von Hessen vom 21. 12. 1754)	96 000 RM.
b) Alexander Friedrich Landgraf von Hessen (Erl. d. Landgrafen v. Hessen v. 14. 9. 1874)	5 280 RM.
6. Entschädigungsrenten, zugestimmt zwecks Schadloshaltung für die durch die politischen Ereignisse der Jahre 1848 bis 1866 erlittenen Vermögensverluste:	
a) dem Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (Preuß. G. v. 1. 4. 1885)	181 000 RM.
b) dem Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (Preuß. G. v. 27. 4. 1865)	141 000 RM.
c) demselben (vom 31. 1. 1882 und Preuß. G. vom 20. 3. 1882)	54 000 RM.
Summe: 1 881 570 RM.	

Die vorstehend aufgeführten Geldrenten wurden seit 1918 zunächst in der bezeichneten Höhe in Papiermark weiterbezahlt. Im Jahre 1923 ist die Zahlung infolge der Inflation eingestellt worden. Sachwerte sind an depoſitedierte Fürsten und ehemalige Standesherren nicht verabfolgt worden. Seit dem 1. Januar 1924 wurden die nachstehend aufgeführten Sachwerte geliefert:

1. Alexander Friedrich Landgraf von Hessen	963 900,- RM.
2. Friedrich Karl Prinz von Hessen	151 200,- RM.
3. Ludwig Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld als Nachfolger des 1825 verstorbenen Grafen Eugen Landgrafen von Hessen-Philippsthal	187 500,- RM.
4. Ludwig Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld	187 500,- RM.
5. Albert Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg	199 062,08 RM.
6. Friedrich Ferdinand Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg	204 750,- RM.
7. Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen	78 750,- RM.
8. Herzog von Arenberg	42 525,- RM.
9. Fürst zu Salm-Salm	61 072,- RM.

10. Fürst zu Salm-Horstmar	68 000,- RM.
11. Herzog von Crey	18 900,- RM.
12. Fürst zu Wied	43 837,25 RM.
13. Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich	8 050,54 RM.
14. Graf zu Alt-Leiningen-Westerburg	21 821,30 RM.
15. Fürst zu Sagn-Wittgenstein-Berleburg	48 527,12 RM.
16. Fürst zu Sagn-Wittgenstein-Hohenzollern	23 825,- RM.
2 239 528,19 RM.	

Es wird nunmehr endlich Zeit, daß mit dieser Wirtschaft, wie sie unter dem Kaiserreich geführt wurde, indem man fürstlichen Nichtstuern für nichts und wieder nichts jährlich 2 Millionen Goldmark aus den preußischen Steuerkassen, radikal gebrochen wird. Das sollten sich auch die Anwälte der depoſitedierten Fürsten und Standesherren innerhalb der Reichsregierung gelöst sein lassen. Schon lohnt es im Volke!

Das Ergebnis der Wahlen in Finnland.

aus Helsingfors wird uns geschrieben:

Das Ergebnis der Wahlen in Finnland ist:

Sozialdemokraten	257 384 Stimmen	80 Mandate
Kommunisten	108 566 "	20 "
Schwedische Partei	110 846 "	24 "
Nationale Sammlungspartei	160 097 "	34 "
Nationale Fortschrittspartei	60 743 "	34 "
Bauernbund	205 845 "	52 "
905 000 Stimmen		200 Mandate

(Die Stimmengahlen sind noch nicht endgültig revidiert.)

Das Resultat der Wahlen in Finnland steht nunmehr fest und bedeutet, daß die drohende Reaktion abgewehrt worden ist und daß die äußerst knappe parlamentarische Mehrheit der jetzigen Regierungskoalition (101 Stimmen von 200) sich um drei Stimmen vergrößert.

Und doch hatte die Reaktion unter Führung der konservativen nationalen Sammlungspartei gegen die jetzige sozialdemokratische Regierung und ihre Anhänger alle nationalen Leidenschaften in Bewegung gesetzt! Hinter der chauvinistischen Reaktion, welche zunächst der schwedisch-sprechenden Minderheit drohte, lauerte aber die soziale Reaktion, welche die jetzige Regierung und die von ihr vertretene Ära des sozialen Fortschritts bedrohte. Die Wähler haben es verstanden. Sie haben zunächst der Sammlungspartei — welche in den letzten Monaten schon dreimal den Versuch gemacht hat, die Regierung zu stürzen! — und dadurch der ganzen finnisch-bürgerlichen Reaktion eine schmerzhaft Niederlage bereitet.

Von den Parteien, welche die Regierung unterstützen, hat die Schwedische Partei ihre Mandate um eines vermehrt, die Kommunisten die ihrigen um zwei. Die Sozialdemokraten haben ihre 80 Plätze bewahrt; mehr war nicht zu hoffen. Denn die Kommunisten, welche bei den Wahlen von 1924 infolge der damaligen ganz besonderen Umstände keine bedeutende Propaganda entfalten konnten und deren Stimmengahl infolgedessen stark zurückging, haben jetzt die von der sozialdemokratischen Regierung aufrecht erhaltene Rede- und Versammlungsfreiheit benützt, um einige von den im Jahre 1924 verlorenen Plätzen wieder zu gewinnen. Daß das ihnen nicht besser gelang, zeugt von dem Niedergang der kommunistischen Bewegung in Finnland. Tatsächlich hat sich seit 1922 die Stimmengahl der Kommunisten um rund 20 000 vermindert, während sich diejenige der Sozialdemokratie um etwas mehr als 40 000 vermehrt hat. Der Umstand, daß die Sozialdemokratie augenblicklich Regierungspartei ist, hat den Kommunisten Angriffspunkte geboten; sie haben sich dieses zunutze gemacht und dabei vor keinerlei und Lügen zurückgeschreckt.

Im bürgerlichen Lager sind bedeutende und durchaus nicht erfreuliche Verschiebungen vor sich gegangen. Die bisher schon kleine nationale Fortschrittspartei, welche unter der finnisch-sprechenden Bourgeoisie eine moderne fortschrittliche Denkwelt vertritt, wurde von 17 auf 10 Plätze reduziert. Dagegen hatte der ziel- und machtbewusste Bauernbund neuerdings einen Erfolg, indem er seine Plätze um 8 vermehrte, so daß er jetzt etwas mehr als ein Viertel des ganzen Reichstages beherrscht. Der Kampf der Sozialdemokratie gegen den Bauernbund wurde in den letzten Jahren dadurch erleichtert, daß dieser immer einseitiger die schutzlosen Interessen der größeren Bauernschaft vertrete. Die kleinsten und ärmsten Bauern, vor allem die erst jüngst von der Abhängigkeit von den Gutsbesitzern befreiten ehemaligen Kleinpächter, gehen mit der Sozialdemokratie und haben auch bei diesen Wahlen unsere Partei unterstützt.

Die Erstarkung des Bauernbundes bedeutet aber eine Erstarkung der chauvinistischen Strömung unter der bürgerlichen Bevölkerung. Und überhaupt haben die Wahlen, ungeachtet des kleinen Zuwachses, den die als „national“ geachteten Elemente erfahren haben, keine Stabilisierung der Verhältnisse herbeigeführt. In der Verhältnismaßigkeit der jetzigen Regierungskoalition liegt ihre Schwäche, aber auch die Opposition ist, ungeachtet der einigenden chauvinistischen Strömung bei weitem nicht homogen. Die Möglichkeit neuer Parteikonstellationen schon während der jetzt beginnenden Legislatur ist deshalb nicht ausgeschlossen. Ein reaktionäres Regime dürfte aber für die nächsten drei Jahre unmöglich sein.

Ueber die Aussichten des deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Die „Schlesische Provinz-Korrespondenz“ schreibt: Die Verständigungsinteressen auf polnischer Seite sind, soweit sie nicht rein politische Ziele verfolgen, hauptsächlich im landwirtschaftlichen Kreise zu suchen. Die polnischen Industriezweige, die keine Exportinteressen auf dem deutschen Markt haben, aber die deutsche Konkurrenz auf dem polnischen Markt fürchten, stehen — mit Ausnahme der ober-schlesischen Kohlen- und Hüttenwerksbesitzer — dem Handelsvertrag viel weniger freundlich gegenüber. Die deutschen Unterhändler haben durch Aufrechterhaltung einer Wunschliste für polnische Zollermäßigungen, die sich auf viele hundert Positionen bezieht, diese Gemütskur noch vergrößert. Man wird mit einer vollen Erfüllung dieses langen Kataloges von Wünschen natürlich niemals rechnen können, denn Forderungen in Handelsvertrags-Verhandlungen sind ja immer dazu da, um mit Gegenforderungen des Kontrahenten auszuweichen zu werden. Vom Standpunkt der schlesischen Wirtschaft wird aber der Enderfolg der Verhandlungen nicht zuletzt daran gemessen werden, ein wie großer Teil der geforderten polnischen Zollermäßigungen durchgesetzt werden konnte. Dabei sollte man allerdings die einzelnen Zollpositionen nicht so sehr zählen als wägen. 150 wirksame Positionsermäßigungen für wichtige Produkte der deutschen Industrie können dem deutschen Export und dem deutschen Arbeitsmarkt mehr helfen, als 500 Herabsetzungen an Einzel-Positionen, die aber jedesmal nur geringfügig sind oder weniger wichtige Waren betreffen.

Die jetzige Leitung der Verhandlungen auf deutscher Seite hat zweifellos einen Fortschritt erzielt. Aber es ist noch kein Anlaß da, um schon die Wachsamkeit der schlesischen Wirtschaftskreise einschläfern zu lassen. An Gegenwirkungen auf die jetzige Reichsregierung seitens solcher Kreise, die von der Verlängerung des Zollkrieges immer noch Sonderprofile erhoffen, wird es gerade im jetzigen Stadium der Dinge nicht fehlen!

Überall erhältlich!

Molkerei Emanuel Ksoll, Breslau 6
 Aisenstraße 21 • Telephon Ohilo 5646
 Herstellung pastourisierter und tief gekühlter Vollmilch, Schlagsahne • 1a Tafelbutter • Kaffeesahne
 Verschiedene Sorten Käse • Spezialität La Frühstückskäse

Rob. Füllborn Nachf.
 Altbäckerstraße 12
 Baubeschläge für Fenster u. Türen, Schiebetürbeschläge.
 Kataloge und Preislisten bitte anzufordern!

Geschlechtskranke
 Harnröhren-, Haut- und Blasenkrankheiten finden schmerzlose und sichere Heilung in der Spezialklinik Dr. Joschke, Breslau, Telchate 12, 1 am Hauptbahnhof, Diathermie-Behandlung, Höhensonne, Kromayer-Quarzlampe, Hochfrequenz, Glühlichtbäder etc. Geöffnet Werktags 8-7, Sonntags 8-1 Uhr.

Bauhütte Breslau
 Stolzestraße 3/11 - 4/14
 Telephon: Ohle 8300 und 6876
 Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
 einschl. Dachdecker- und Malerarbeiten

Seelische * Flußfische * Räucherwaren
 Marinaden * Fischkonserven * Meringe
 Frischeste Ware! - Billigste Preise!
 im größten deutschen Fischgeschäft

„Nordsee“
 Bohrauer Straße 2
 Schmiedstraße 19
 Neue Schwelmenner Str. 5a
 Andersenstraße 2
 Lilligasse 2/Breslau/Str. 2

Alfred Bindernagel, Breslau 3
 Berliner Platz 13 - Baumaterialien Engros

Händler - Wiederverkäufer
 kaufen alle Kurzwaren, Messer, Kammern, Mundharmoniken, Stahlwaffen sowie Lederfelle und Geräl billig ein
Kurzwarenhandelshaus, Breslau, Neumarkt 30
 Verlangen Sie neueste Preislisten!

Praktisch schmeckendes, wirklich gutes **Bier** im Haushalt selbst zu brauen, ist so einfach wie Kaffeekochen.

mit dem echten **Braumellin** (gen. gesch.) (Malz und Hopfen enthaltend).

Packungen für 12 l, 1 Liter 0,75 M, für 25 Liter 1,25 M.
 Braumellin-Gold Päckchen für 12 l, Liter 1,50 M, für 25 Liter 2,50 M, Braumellin-Fleisch für 12 l, Liter 0,65 M, für 25 Liter 1,10 M. Jeder ist überreichlich von der Güte und dem Wohlgeschmack des Erzeugnisses!

Seit 17 Jahren einigermäßig u. einheitlich empobolien

zu haben in Apoth., Droge- und Spezialgeschäften, wo nicht bei dem altherrigen Hersteller

Thüringer Eisenwerk AG
 Bismarckstr. 112, D. 4009

Viele Deutschlands u. Nachbarstaaten bewachen die Güte. Verlangen Sie Propag. über Selbstherstellung von Bier aus allem Bier.

Zhg. 5. u. 6. August **Schleswig-Holsteinische Lotterie**

1 Automobil mit einem Loop oder **7500 bar**

Los 50 Pf. (Punkte sind nicht abzurufen)

19 Lose 5 Mk., 20 Lose 10 Mk. einschl. Porto u. Liste

Arndt Versand auch gegen Nachnahme
 Postcheck 2571 - Eckhaus
 Lotteried-Bank Tarenzplatz 1, Breslau V
 gegg. 1895 Schillplatz 46

Servicistätigt unsere Interessen!

Schauspielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Stephan 3330.
Täglich 8 Uhr:
Der große Operettenerfolg.
**„Drei
arme
kleine
Mädels“**

**Schlesisches
Landesorchester**
Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Südpark-Konzert
Symph. Es-Dur Haydn
Leit. Mundry. Eintr. 60 Pf.
Morgen Sonntag 4 1/2 Uhr:
Populäres Konzert
Leit. Mundry. Eintr. 30 Pf.

**Lieblich-
Theater.**
Täglich 20,15 Uhr:
Die erfolgreiche Revue
**20 Jahre
Nelson**
mit den neuen Einlagen:
„Adalbert was hast Du
in der Tüte?“ — „Das
Tempo unserer Zeit.“ —
„Morgen nicht zu spät,
mein Schatz.“ — „Das
Mädchen, m.d. Knabenfigur.“

**Victoria-
Theater - Tägl. 8 1/2 Uhr**
Gastspiel der deutschen
Freiheits-Bühne
Rasputin
Zur Nikolaus'
Zur Unterredung
Im Garten Eintritt frei!
Dichter-Schlacht
Felix Gähleis gegen
Georg Georgi
Marga Cobal, Kreolin
Olga Fröhlich
Der Mann mit dem
Straßenwagen

Felix Rauser
Am Rathaus 26
Telephon Ohle 5508
**Musik-
apparate und
-Platten**
auch
auf Teilzahlung

Papier-Laternen
Kinderfest-Artikel. Billigste
Bezugsquelle für Vereine.
Papier-Bandlung
Reyerberg 28.

Lichtanlagen
**Ernst Eichwald
fragen!**
Elektro-Büro
Kupferschmiedestr. 26
Anruf: Ring 5982.

Vom Faß!
Himbeersaft
p. Ltr. RM. 1,25
Fruchtsaftfabrik
Hertzberg & Co.
Breslau, Mühlentstr. 48
Blickerplatz 27
Michaelstr. 3
Klosterstr. 64
Leuthenstr. 10

Verpassen Sie nicht die Gelegenheit -

Klausner
baut um!

Während dieser Zeit ge-
währen wir auf sämt-
liche Schuhwaren einen
Extra-Kassenrabatt von

10 %

Es ist Ihr Vorteil, jetzt zu kaufen!

Während des Umbaus Eingang Ohlauer Straße 4



**Jhr jungen Frauen
habt's gut!**

Wie mussten wir uns noch mit der Wä-
sche plagen, als es noch kein Persil
gab! Glück heute allerdings hat
noch nicht jede von uns Alten ganz
umgelernt. Und es ist doch so über-
zeugend, wenn man es einmal ohne
Vorurteil und richtig versucht:

Mit Persil waschen macht die hal-
be Arbeit, und die Wäsche kann
garnicht schöner sein!

**Frauen,
wascht mit Persil!**

Jetzt auch in **Pfundpaketen** zu **85 Pfennig** erhältlich.

Sonderangebot Nr. 1
Jeder Band nur Mt. 1.—

- Bajaz, Toldbreite Geschichten, Leinen.**
- Bajaz, Die Königstreuen, Kart.**
- Bajaz, Pariser Novellen, Kart.**
- Das Schicksal von Brantano und Lief, Galbleinen.**
- Darjer, Aus Neudommerns dunklen Wäldern (Erlebnisse auf ein Forschungsreise) Kart.**
- Hansen, Synagoga, die Stadt der Spielende, geb.**
- Hauff, Die Bettlerin, Leinen.**
- Heine, Buch der Lieder, Leinen.**
- Hendell, Heuland (ausgen. Gedichte), geb.**
- Hoffmann, Rumpelstilzchen.**
- Kontzefflinger, Volksfanta und Einbererschaft, Dokumente aus der badischen Revolution 1848/49, 510 Seiten, geb.**
- Mische, Mozart auf der Reise nach Prag, Leinen.**
- Pania, Die schwere Stunde, Kart.**
- Poe, Unheimliche Geschichten, Leinen.**
- Sinclair, Jimmie Higgins, Kart.**
- Sokolow, Geschichte des Jidnismus, Kart.**
- Switzer, Die Waffen nieder! - Kart.**
- Switzer, Marthas Runder, Kart.**
- Schwab, Ahnengalerie, geb.**
- Storm, Novellen, Leinen.**
- Tell, Unsere Haustiere, geb.**
- Wahl aus den Sagen der Juden, herausgegeben von Dr. J. bin Garion.**
- Die ersten Menschen und Tiere, geb.**
- Wagner, Faust und Jafob, geb.**
- Joseph und seine Brüder, geb.**

Bei Versand in die Provinz kommt Deutschlandporto hinzu!

Bollswachtbuchhandlungen Breslau
Katz Grenzstr. 3 u. Neue Zollentstraße 11.

Berücksichtigt unsere Interessen!

Soweit Vorrat!

Billige Lager- und Extraposten nur in den angegebenen Größen und Mengen vorrätig!

Damenhemdhosen
aus prima Renforcé mit hochwertigen Stickereien mit Klöppelspitze garniert, Windelschluß
Stück 2.95 **1.95**

1 Posten ganz besonders schöne Damen-Trägerhemden
aus feinem Madapolame, zum Teil mit ringsum aperten hochwert. Stickereien und Klöppelspitzen.
Stück 2.45 **1.95**

1 Posten Damen-Prinzebrücke
aus feinem Wäschestoff, mit hübschen Stickereien und breitem Stick-Volant. Stück 3.75 **3.25**

1 Posten Damen-Sommerschläpfer
aus gutem Trikotstoff, in vielen feinen Farben, alle Größen
Paar 1.35 **85 Pf.**

1 Posten Herren-Taghemden
aus kräftigem Wäschestoff, mit und ohne Falten Stück 2.95 **2.50**

1 Posten pa. schlesischer Oxford
nur ganz gute waschechte Qualität, Streifen und Karos
Meter **58 Pf.**

1 kleiner Posten Damast- und Gerstenkornhandtücher
ganz gute Leinenqualität, ges. und geb., mit kleinen Schönheitsfehlern, zum Ausschuchen Stück **78 Pf.**

1 Posten Rolltücher
grau mit roter Kante, sehr haltb. Qual.
Größe 84/160 **1.75**
Größe 84/190 **1.90**

1 Posten Garten- u. Kaffeedecken
erprobte, waschechte Qualität, weißgründig, mit hübschen bunten Kanten Gr. 110/110 Stück **1.35** Gr. 110/150 Stück **1.75**

1 Fabrikposten schlesische Züchenstoffe
nur allerbeste Qualität, 80 u. 130 cm breit, passende Garnituren, helle und gedeckte Dessins
Kissenbr. Meter **0.78** Decktbltr. Meter **1.35**

Fertiger Bettbezug
aus kräftigem Wäschestoff, Deckbett 120/200, Kissen 75/80, Bezug mit 2 Kissen **4.35**

Fertiger Bettbezug
aus schlesischem Züchenstoff, Deckbett 120/200, Kissen 75/80, Bezug mit 2 Kissen **7.95**

ca. 1000 Meter Hemdentuche
ca. 60 cm breit, vorzügliche süddeutsche Ware, stark u. feinmäßig, in Ausarbeitung
Meter 65, 58 **48 Pf.**

Gardinenmulle
ca. 115x125 cm breit, weißgründig, mit eingewebten weißen od. bunten Tupfen
Meter 1.65, 1.25 **98 Pf.**

ca. 500 Meter Vorhang-Körper
ca. 130 cm breit, kräftige Ware, in gold, creme und weiß
Meter 1.65 **1.35**

Musterrstücke und einzelne Halbstores
aus prima Etamine mit kleinen Fabrikfehl., hochwert. Qual., darunter Sachen mit elegant. Motiven, Einsätzen, Volant usw. verarb., regul. Wert bis 9.50 jetzt durchweg Stück **2.95**

Schlafdecken
ganz schwere Qual., extra groß, braun oder grau, mit eingewebten Kanten, auch als Matratzenschoner verwendbar regulärer Wert bis 3.75 jetzt durchweg Stück **1.95**

1 Posten Möbel-Rips
ca. 130 cm breit, kräftige Qual., zum Beziehen von Chaiselongues, Anfertigung von Vorhängen usw.
Meter **1.35**

1 Posten Künstler-Garnituren
30g., engl. Tüll u. Etamine, einz. u. paarw. m. kl. Fabrikfehlern, nur gut hochwert. Qual. darunt. Sach. b. 12.00 Mk. reg. Wert Serie I Stück **5.75** Serie II **6.95**

Damen-Stoffhausschuhe
in vielen schönen bunten Farben mit Pompon.
Größe 36/42, durchweg Paar **95 Pf.**

Mittelfeinz, baumwollene Damen-Webstrümpfe
schwarz und in modernen Straßenfarben, mit Doppelsohle und Hochferse
Paar **68 Pf.**

Echte Mako-Damen-Webstrümpfe
extra lang, mit Doppelsohle, Hochferse und Naht, schwarz und sämtlichen Modetfarben
Paar **95 Pf.**

Vigogne-Herrensocken
grau und braun, gute feste Strapazier-Qual., 1x1 gestrickte Länge, sowie 1:1 gestrickter Potentilla
Paar **55 Pf.**

Emall. Maschinentöpfe
gestanzt, Satz = 5 Stück, 10 bis 18 cm
Satz **2.65**

1 Posten Alpaka-Edelstoff
Perlamant, m. kleinen Fehlern Stück **35 Pf.**

Robhaarbesen
garantiert rein Stück **1.35**

4 Stück Weindrömer
auf hohem Fuß, zusammen **1.00**

Steingut-Salatsätze
Satz = 6 Stück **95 Pf.**

Porz.-Goldrandspießtell.
tief oder flach Stück **40 Pf.**

Zirks 2000 Stück spottbillige **Damenstrümpfen**
aus ein. Musterkoll nur mod. Form, wie Jumper, Knack, Blau, u. Rauschstrümpfen pa Nordländer u. sch. Qual. hell u. dunkel farb. sow. doppel-seitiger -Blaustrick zum Ausschuchen Stück 2.45, **85 Pf.** 1.95, 1.25, **85 Pf.**

1 kleiner Posten einzelne, teilweise im Lager u. durch Dekoration angestaubte Herri-Trikotfagen
bestehend aus Ein-sattheimden, Mako-hemden und -Hosen durchweg gute und schwere Qualität **30 bis 40% unter Preis**

Gewerkschaftshaus
Margaretaustraße 17
Jeden Sonntag:
Freikonzert
Bei günstigem Wetter im Garten.
Guter Mittagsfisch 5006
u. reichhaltige Abendkarte
Sonntag: **Eisbein**
Dienstag: **Schweinschachteln**

Ulrich's Festale, Kl.-Mochbern
Inhaber: A. Hielscher.
im **Gr. Ball**
Tombas- und Schießhaus. - Anfang 4 Uhr.
Saal und Garten stehen den geschätzten Vereinen zur Verfügung. 8521
Das Wirt.

**Warum lesen die tanzende
Arbeiter-Kundfunk-Teilnehmer
nicht ihre eigene Kundfunk-Zeitung.**

„Der neue Kundfunk“.
Funkezeitung des schaffenden Volkes mit Postmeister u. Mitteilungen des M.-H.-R. Preis 20 Pf.
Enthält alle Programme des In- und Auslandes.
Jeden Freitag neu
Bollswachtbuchhandlungen, Breslau,
Katz Grenzstr. 3, Neue Zollentstraße 11.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 23. Juli.

Zur kommenden Hygiene-Ausstellung in Breslau.

In den letzten Jahrzehnten ist das Wandel der Antworten auf die gestellte Frage, ob Gesundheit zu ererben oder zu erwerben ist, weit nach beiden Seiten hin ausgeschlagen.

Wir sind nun dabei, die Synthese aus beiden Anschauungen zu ziehen. Wir sehen mehr und mehr ein, daß aus beiden, aus der erbten Anlage und den Umweltseinflüssen der Lebensweg sich gestaltet.

Wir können also den Menschen gegen Erkrankung am besten dadurch schützen, daß wir ihn allmählich im Widerstand gegen Kälteeinwirkungen üben, dagegen gelingt es uns nicht, indem wir ihn in Watte einwickeln.

Zusammenfassend: Wir können Gesundheit stärken durch systematische Pflege und Arbeit. Wir können also in den erblich gegebenen Grenzen Gesundheit erwerben und es ist deshalb wichtig, die Methode dieses Erwerbs zu studieren.

Dazu gehört nun eine ganze Reihe tatsächliches Wissen, um keine Fehler zu begehen. Besonders wichtig ist dies für alle Eltern und Erzieher.

Die Sozialdemokratie

und das Arbeitslosenversicherungsgesetz.

Von einem Erwerbslosen wird uns geschrieben:

In der letzten Nummer der hin und wieder erscheinenden, sonst aber bedeutungslosen Zeitung „Der Erwerbslose“ wird die Gelegenheit nicht veräumt, gegen die Sozialdemokratie scharf zu machen.

Das fertig vorliegende Gesetz beweist in seinen Uebergangsbestimmungen etwas anderes. Nach diesen Uebergangsbestimmungen, bis ab 1. Oktober 1927 gelten, hat der vorhandene Arbeitslose auf die dreizehnmündige Anwartschaftszeit Anspruch.

Da die Kommunistische Partei mit ihren zwölf Fraktionen das Arbeitslosenversicherungsgesetz Seite an Seite als Hilfsmittel der Revolution, gegen die SPD, bekämpfte, so mußte eben die SPD, allein für die Verbesserung des Regierungsentwurfes eintreten.

Wenn dieses Gesetz dank der Tätigkeit der SPD, nicht den Idealschritt vorstellt, so ist es doch der Anfang eines sozialen Schutzes für die Erwerbslosen, und Verbesserungen dann zugänglich, wenn die SPD, wirklich im Interesse der Arbeitslosen mitarbeiten wird.

Bekanntlich hat jede Regierung das Recht, Gesetzesvorlagen und Entwürfe dem Reichstag zu unterbreiten. Wäre nun der Regierungsentwurf von der SPD, abgelehnt worden, so hätte dieser doch seine Annahme mit den Stimmen der Regierungsparteien gefunden, freilich ohne die Verbesserungen, die durch die Arbeit der SPD, hineingetragen wurden.

Zur Werbeweche der Arbeiterfänger.

Vom 25. bis 31. Juli werden öffentliche Gesangs-konzerte in allen Stadtteilen und im Landkreise stattfinden.

- I. Gruppe: Montag, den 25. Juli, 7-8 Uhr, Eisenpart, Miltmoh, den 27. Juli, Westpart, Freitag, den 29. Juli, Sieblung Köpeltwih.
II. Gruppe: Montag, den 25. Juli, Rheingierplatz, Donnerstag, den 28. Juli, Mebsplatz.
III. Gruppe: Freitag, den 29. Juli, Am Wäldchen, Sonnabend, den 30. Juli, Benderplatz.
IV. Gruppe: Montag, den 26. Juli, Benderplatz, Freitag, den 29. Juli, Nordpart (Waschteich).
V. Gruppe: Dienstag, den 26. Juli, Paulusplatz, Freitag, den 29. Juli, Am Freiburger Bahnhof.
VI. Gruppe: Dienstag, den 26. Juli, in Dürrgon, an der Schule, Freitag, den 29. Juli, Goetheplatz.
VII. Gruppe: Dienstag, den 26. Juli, Nordpart (Waschteich), Freitag, den 29. Juli, Liebigshöhe.
VIII. Gruppe: Landkreisevereine: Dienstag, den 26. Juli, in Maria-Höfchen und Schmiedefeld, von 7-9 Uhr.
Donnerstag, den 28. Juli, in Hartlieb und Kleitendorf, von 7-9 Uhr.
Sonntag, den 31. Juli, früh 8 Uhr, in Rzieiern.
Freitag, den 29. Juli, von 7-8 Uhr, in Groß-Mosbern.
Donnerstag, den 28. Juli, von 7-8 Uhr, in Deutsch-Wissa, auf dem Johannisplatz.
Dienstag, den 26. Juli, von 8-9 Uhr, am Oswiger Deutmal in Oswig.
Dienstag, den 26. Juli, von 8-9 Uhr, in Rosenthal.
Sonntag, den 31. Juli, 4 Uhr nachmittags, in Kawallen.
Dienstag, den 26. Juli, von 7-8 Uhr, in Groß-Tschanisch.
Freitag, den 29. Juli, von 7-8 Uhr, in Carlowitz, am Wasserturm.
Kommt alle zu den Veranstaltungen der Arbeiterfänger!

„Der Bastillensturm im roten Wien“

Ist das Thema des Vortrages, den Genosse Mark am Dienstag in der

Mitglieder-Versammlung der SPD.

hält.

Erscheinen aller Genossinnen und Genossen unbedingt wichtig. Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.

Was soll der Erfolg unserer Werbung für den Arbeiter-Sängerbund sein?

Die Arbeiterfängerchöre aller Gauen sollen Rückschau halten, ob sie ihre Pflicht bei der Arbeit zur Ausbreitung der Arbeiterfängerbewegung getan haben!

Die Arbeiterfänger sollen nachprüfen, ob der Betrieb ihres Sängerebens in ihren Vereinen so eingestellt ist, daß sowohl die bisherigen Mitglieder des Chores, als auch die neu aufgenommenen Sänger und Sängerinnen sich in ihrem Kreise wohlfühlen!

Die Arbeitergesangsvereine sollen ihre Tätigkeit daraufhin prüfen, ob das Kulturinteresse der Arbeitermassen durch sie fördernd beeinflusst wird!

Die Chorvereine der Arbeiterfänger müssen sich in ihrem Kinderchor mit einem Verständnis für das kindliche Gemüt einen brauchbaren Nachwuchs erziehen!

Die Jugend muß in den Arbeitergesangsvereinen ein Tätigkeitsfeld für ihre Ideale finden, den Frauen und Mädchen soll in

den Frauenchören eine Stätte für ihre künstlerischen Bedürfnisse geschaffen werden, den Männern aber muß nach des Tages Last und Mühen durch die Chorprobe eine Stätte der Erholung gegeben werden!

Arbeiterfänger, haut so eure Chöre aus, und der Erfolg unserer Werbeweche wird augenfällig werden!

Arbeiter, traten den Männer- oder gemischten Chören des Arbeiter-Sängerbundes als singende oder unterstützende Mitglieder bei!

Mädchen und Frauen kommt in die gemischten und Volkschöre! Arbeitereltern, schickt eure Kinder in die Kinderchöre des Arbeiter-Sängerbundes!

Genosse Emil Neutirk schwer erkrankt.

Wir erhielten die Nachricht, daß unser Genosse Neutirk während seinesurlaubes plötzlich schwer erkrankte und nach Breslau zurückgebracht werden mußte.

Helft den Hochwassergepödigten!

Die Katastrophen in Sachsen und Niederschlesien, die in ihrem ungeheuerlichen Umfange aus den Zeitungen bekannt sind, erfordern neben der einsetzenden staatlichen Hilfe auch die Unterstützung der breiten Öffentlichkeit.

Die unterzeichneten in der niederschlesischen Nothilfe zusammengeschlossenen Verbände und Behörden fordern alle Schiefer auf, das Unterstützungswerk durch reichliche Spenden zu fördern.

1. beim Schlesischen Bantverein, Breslau, 2. Postcheckkonto: Breslau Nr. 1320 zu überweisen.

Ferner haben sich sämtliche Banken und Sparkassen bereit erklärt, Geldspenden entgegen zu nehmen.

Die Verteilung der Spenden auf die Nothstandsgebiete erfolgt durch den Provinzialausschuß der Deutschen Nothilfe.

Der Provinzialausschuß Niederschlesien der Deutschen Nothilfe.

Kampf gegen den nassen Tod.

Kein Tag vergeht, ohne daß Nachrichten in erschreckender Zahl von den Opfern berichten, die der nasse Tod fordert. Dabei sind diejenigen Fälle am bedauerlichsten, wo hilfsbereite Menschen beim Retten Ertrinkender ihr eigenes Leben opfern und damit doppeltes Unglück geschicht und zahlreiche Familien in schwere Trauer und wirtschaftliche Not gebracht werden.

Im Anschluß an diesen Hinweis verdient bemerkt zu werden, daß bereits lange vordem, ehe in Breslau nach dieser Richtung etwas getan wurde, der Arbeiter-Schwimmverein „Poseidon“ den Rettungsdienst an der Oder organisiert und in einer Anzahl von Unglücksfällen helfend wie auch rettend eingreifen konnte.

Breslaus Vermögen nach der Inflation.

979 Millionen Gesamtvermögen - 74 Millionäre.

Die Geldentwertung, deren Schreden hinter uns liegen wie ein böser Traum, hatte jede Art von Vermögensstatistik sinn- und zwecklos gemacht. Erst nachdem sich die Hochfluten der Inflation verlaufen haben, tritt allmählich wieder das feste Land zu Tage, läßt sich übersehen, was weggeschwemmt wurde und was übrig blieb.

Als Vermögen im Sinne des Reichsvermögensgesetzes gilt das gesamte bewegliche und unbewegliche Grundvermögen, Betriebsvermögen und sonstiges Vermögen. Unter Grundvermögen werden Grundstücke einschließlich Zubehör (Gebäude) verstanden sowie Berechtigungen, die den bürgerlich-rechtlichen Vorschriften über Grundstücke unterliegen.

hemmen, ist die Bestimmung getroffen, wonach Werte von lebenden und solchen Künstlern, deren Tod nicht mehr als fünfzehn Jahre zurückliegt, steuerfrei bleiben. Das Vermögen der in häuslicher Gemeinschaft lebenden Ehegatten wird zusammengerechnet. Gewisse Vermögenswerte bleiben für die Ermittlung des Vermögens außer Betracht.

Das gesamte steuerpflichtige Vermögen, d. h. das Reinerwerbvermögen nach Abzug der Schulden und Lasten in Breslau wurde bei der Veranlagung vom 31. Dezember 1923 mit 979 284 606 Mark festgesetzt. Dieses Gesamtvermögen verteilt sich auf 11 526 Vermögenssteuerpflichtige, von denen 10 910 natürliche Personen und 615 Gesellschaften sind.

Aus Schlessen.

Oberschlesische Betriebspoesie.

Ein Zementfachmann dichtet.

In der Zementindustrie, die durch eine fast lückenlose Konzernbildung ihre Preise selbst und wie der Baumarkt leidet...

Den Tag wollen wir nie vergessen, An dem wir heutzutage die Freude genießen, Mit untern Brüdern Hand in Hand...

Wir sind nicht brotlos, Ja auch nicht arbeitslos, Weil sie gut wussten Und uns erhalten...

Herr Generaldirektor im Auto kommt, Da kommt zu ihm ob alt, ob jung, Ihm ihre Bitten vorzubringen...

Man bekommt direkt Lust, sich auf den nächsten Zug zu setzen, um das „munderbare elektrische Licht“ in der Oppelner Zementfabrik...

Anteilsführung

Der neuen Mitglieder der Gemischten Kommission. Die neuen polnischen Mitglieder der Gemischten Kommission für Oberschlesien...

Das Waldenburger Unglücksretter.

Raum ein Tag vergeht, an dem nicht aus Waldenburg über ein neues Grubenunglück zu berichten ist. Nach unserer Feststellungen...

Es so durch die Ungunst der Gesteinslagerung und der minderen Qualitäten der Grube die Arbeit in Waldenburg an sich schon mühsamer und bei dem üblichen Alltagslohn...

Es scheint Pflicht der bergbaulichen Behörden, ihr besonderes Augenmerk auf diese Verhältnisse im Waldenburger Revier zu richten und ungezügelt und ohne Rücksicht die notwendigen bergpolizeilichen Maßnahmen zu treffen...

Von den Bergbehörden muß angefochten werden unzulässige Zustände verlangt werden, daß ungezügelt die notwendigen bergpolizeilichen Maßnahmen getroffen werden, um diese Mißstände abzustellen...

Die Heißer Bevölkerung lehnt die Fredericus-Markte ab. Bis vor kurzer Zeit standen vor dem Postgebäude noch drei Automaten zum Verkauf von Marken und Postkarten...

Rückgang der kommunistischen Bewegung in Oberschlesien. Einem Bericht über eine Konferenz der kommunistischen Partei in Gleiwitz ist zu entnehmen, daß sowohl die Ortsgruppe Gleiwitz...

Jobten. Auto und Fahrrad. Die Stellenbesitzerfrau Thaler aus Rogau wollte mit ihrem Fahrrad einem sie überholenden Auto ausweichen, wurde jedoch erfasst, überfahren und erlitt einen Schädelbruch...

Festhämmer. Kreis Waldenburg. Der verwechelte Zwanzigmarkschein. Sahen hier in einem Gasthause drei Herren beim Glase Bier...

Stiefberg. Von Einbrechern heimgejagt wurden die Filialen des Konsumvereins in Arnsdorf und Jilbertthal. In beiden Geschäften fielen den Spitzbuben Textilwaren und das in den Kassen befindliche Wechselgeld in die Hände...

Neuwildsdorf, Kreis Glatz. Beurteilung wegen Blutschande. Das Glatzer Schöffengericht verurteilte den Stellenbesitzer Albert B. zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust...

Reife. Im Wahnjahn ließ sich selbst angezündet. In Seitenberg überzog sich eine Frau in geistiger Unmachtung mit Brennpiritus und entzündete sich dann. Sie war sofort von lebendigen Flammen umhüllt...

Reizmittel. In Oberschlesien. Ulica Kortantego oder Ulica Graczyńskiego? Die letzte Stadtvorordnetenversammlung, die zweite nach den Terrordritten, wurde dadurch gekennzeichnet, daß die deutsche Fraktion an ihr teilnahm...

Stiefberg. Tödlicher Autounfall. Der Hotelier Jagusch wurde mit dem Kaufmann Götz aus Gleiwitz eine Autofahrt nach Loß. Auf der Rückfahrt erlitt das Auto einen Reifenschaden und überschlug sich...

Advertisement for 'GUMMI' exhibition, featuring large stylized text and details about the event in Liegnitz from June 25 to September.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Landtagspräsident Genosse Bartels spricht am Sonnabend, den 22. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal von Conrad in Klettenberg...

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Bezirksleitung Breslau-Land (Neumarkt). Kreis Neumarkt.

Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal „zum schwarzen Adler“ in Canth eine öffentliche Versammlung statt.

Am Sonnabend, den 23. Juli, findet abends 8 Uhr, im Lokal von Conrad in Klettenberg eine öffentliche Versammlung statt.

Am Sonntag, den 24. Juli, findet in Camollen das der Abteilung II Nord gehörige Kreisfest, verbunden mit Sommerfest, statt.

Klettenberg. Sozialistische Arbeiter-Jugend. Wir kommen morgen um 10 Uhr auf dem Sportplatz zusammen.

Klettenberg-Lohe. Wieder Hochwasser. Raum hatte sich das Hochwasser von Montag verlaufen, ist durch die anhaltenden Regengüsse die Lohe schon wieder über die Ufer getreten.

Hartlieb - Klettenberg - Krieteren. Achtung! Reichsbanneramerade! Bei der heute abend, 20 Uhr, bei Conrad in Klettenberg stattfindenden öffentlichen Versammlung...

Vorankündigung. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Beim Reingehen eines Brunnens auf dem Dominium Vorankwitz wurde der als Jagdmann bekannte Lundenbauer Christoph aus Koberwitz durch Sumpfgas betäubt und stürzte ins Wasser.

Kiesgrube. Kreis Neumarkt. In der Kiesgrube verunglückt. Der Arbeiter R. verunglückte in dem Glimbergschen Kiesgrube und erlitt schwere Verletzungen.

Aus dem Streife Nimpfisch.

Landwirtschaft ohne Frage, gute Kapitalanlage. Das Rittergut Wilkau ist verkauft. 770 000 Mark zahlt der Käufer der Familie von Chappuis. Der Kaufpreis wird deshalb ein hoher genannt...

Arbeiter-Sport

Wendebesprechung für den Arbeiterport. Der neugegründete Arbeiterportverein Bratislawia veranstaltet Sonntag, den 23. Juli, gemeinsam mit dem Arbeiterportverein Oswig, auf dem Kalksteinbrunn...

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute mein lieber Mann und guter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel der Kaufmann

Hugo Laue

im 50. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Breslau, den 21. Juli 1927
Malapaneustraße 45, II.

Sidonie Laue, geb. Bodléc
und Söhnden Friedrich
nebst Anverwandten.

Einäschung: Dienstag, den 26. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Gräbchen.

Am 21. Juli verschied unser Freund und Genosse, der Kaufmann

Hugo Laue

im Alter von 49 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

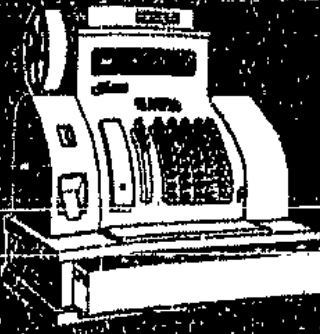
Die Comissionen u. Comites des Distrikts 41 (Pöpelwitz) der Sozialdemokr. Partei Deutschlands, Ortsgruppe Breslau.

Die Einäschung erfolgt am Dienstag, den 26. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium zu Gräbchen. Trauerhaus: Malapaneustraße 45.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Bestattung unseres lieben Verstorbenen, des Korrektors Hugo Fierling sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Karl Pietsch vom Verein der Freidenker für seine tiefempfundene Worte, ebenso Herrn Dr. Eckstein und Herrn Gauvorsteher Fiedler, die in ehrender Weise unseres lieben Verstorbenen gedachten. Besonderen Dank auch der Geschäftsleitung, der Redaktion und dem Personal der „Volkswacht“, dem Verein „Gutenberg“ und den Genossen der SPD.

Frau Gertrud Grotelofndt
im Namen aller Hinterbliebenen.

NATIONAL

KONTROLL KASSEN
unerreicht in
Leistungen
und
Preiswürdigkeit

Scheckdrucken
Quittungsdrucken
Mehrzahlerkassen
bis zu 30 Addierwerken
für
Geschäfte, Jäger, Banken,
Restaurants, Hotels, usw.

National Registrier Kassen (A.M.B.)
Fabrik Berlin-Neukölln

Musterlager: Breslau
Ohlauer Straße 81
Telefon: Ohla 6588

Verloren
wurde auf dem Wege
Ring bis Altmarktstraße am
nachm. zwischen 5 u. 6 Uhr
braune Aktentasche mit
halt und wichtigen Schüsseln
Gegen Belohnung abzugeben
Fritz Deutschmann
Taubenfurter 65
580

**Zurückgekehrt
Dr. Falk**
Bohrer Str. 24.

Witwe
48 J., w. Herrenbetriebl.
aweds späterer Heirat. C
unter A. 63 an die Gehör-
stelle der Zeitung erbeten.

**Sonder
Angebote**

3 Rasierkliegen
1 Pack Stahlschneid
mittelstark
1 Filoglocke
1 Brotkorb
hübsche Dekoration
1 Wasserkanne
6 l, emailliert
1 Isolierflasche
mit Garantlo
1 Spirituskocher
mit Tablett
1 Porzellanarmatur
komplett mit allem Zub
hör, vermessingt 1.
Dieselbe, rein Messing 3.
1 Brotbüchse
ganz emailliert, rund 4.
1 Einkochapparat
komplett, mit Therm. 4.
1 Gashocher
Fabrikat, 21lamig 10.9

**Eisenhandlung
Zentrum
Oderstraße 3**

Wohnungen
Wer tauft?
1 fenstr. Küche, 2 fenstr. gro
Zimmer mit Kabinett geg
größere, Gegend Ohlauer So
Offerten unter W. 100 a
d. Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, R. Graupenstr.

Leeres Zimmer
m. Kofa Gelegenheit von allein
sitzender Dame esse
bald zu neuen ge
Offerten unter A. 62 an di
Geschäftst. der Zig. erbeten

Wer tauft?
helle einstr. Küche u. gro
zweitenstrige Siue (Sonnen
wohnung) im 1. Stok, Koh
und Leuchtgas vorh., geg
größere. Off. u. 223 Volksw
Buchhandl., R. Graupenstr. 5

Zaufshe
sonnige zweifenstrige Stub
einfenstrige Küche, Kabinett
3. Etage, Betten. Gut
ebenholz, partiere, Scheinig
Offerten unter A 65 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung
erbeten 581

Kaufgelude
**Altmetalle
Schneiderabfälle**
kauft Franks, Biermarktstr. 45

Arbeitsmarkt

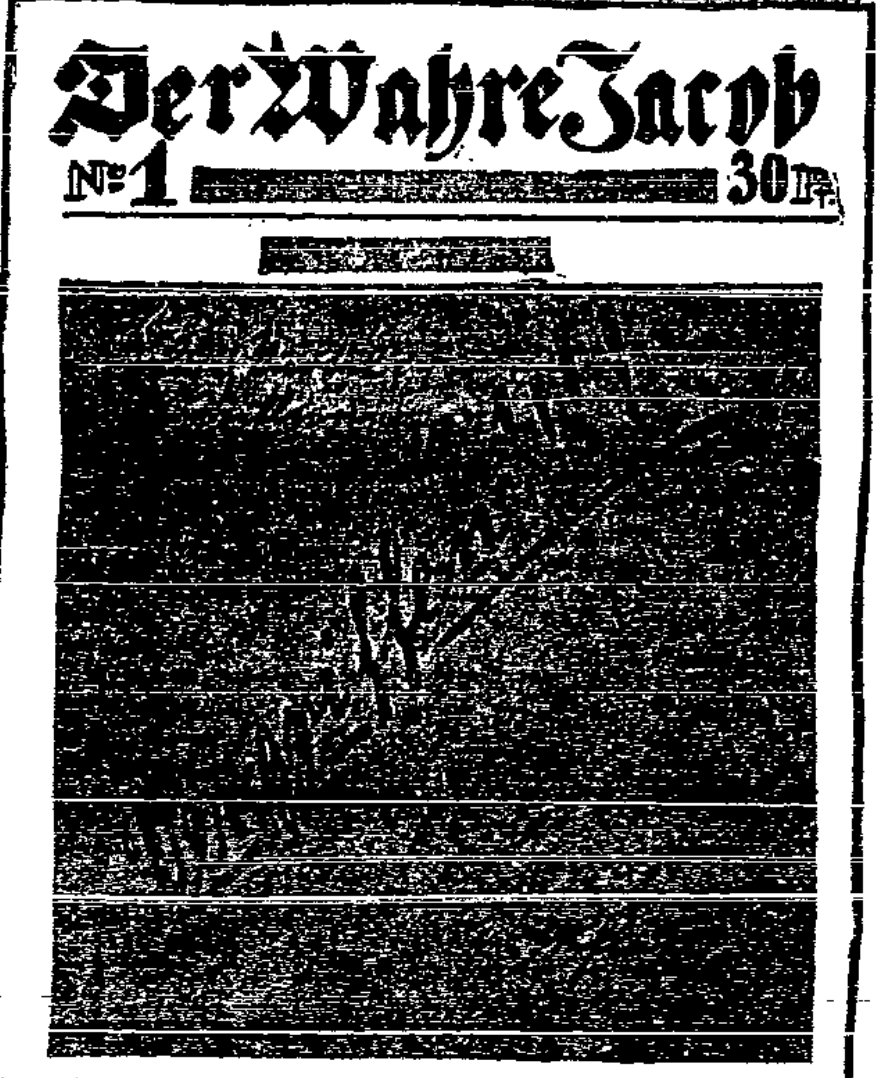
1 Mädchen
17-20 Jahre, für Landwirts
schaft gesucht. 5876
Gutsbesitzer Franks,
Simsdorf Str. 52
bei Hohenfriedeberg.

**Gewandte
Stenotypistin**
möglichst für sofort gesuch
Berzoni, Meldung 171, 172, bei
Rechtsanwalt Dr. Polke
Kohmarkt 14. 2879

**Saubere Solenauwe
mager dem Hause Melde
Altschreibger 8 bei Polke**

H Bade Dich gesund
im Breslauer
Hallenschwimmbad
Kur- und Heilbäder
Licht- und Wasserbehandlung

BEI VERGEBUNG VON
DRUCKSACHEN
BERÜCKSICHTIGEN INDUSTRIE UND
HANDEL, KOMMUNAL UND STAATL.
BEHÖRDEN, PARTISANEN, GEWERK-
SCHAFTEN, KRANKENKASSEN, ARBEITER-
SPORT- UND VERGNÜGENS-VEREINE DIE
BUCHDRUCKEREI DER
VOLKSWACHT
BRESLAU II, FLURSTRASSE 1-2

**DAS
WAR DER ANFANG****SICHERN SIE SICH
DIE 2. NUMMER!**

Bestellungen nehmen entgegen alle Volksbuchhandlungen,
Bahnhofs- und Zeitungskioske, Kolporteurs, Postanstalten
und die
Volkswacht-Buchhandlungen
Neue Graupenstraße 5 : Neue Taschenstraße 11

Meine Erklärung in der
Anzeige vom 20. Juli vs. Is
meine Fr. Eldegard Kucko,
geb. Felske betreffend, wider-
rufe ich hiermit und nehme
die durch die Erklärung aus-
gesprochene Beleidigung zurück.
Friedrich Kucko.
587

Autofahr-Schule
Silesia
9923
Fersinger, Steph. 34669,
Breslau 23
Gedächtnisstraße 23
Beste Schule Schiel,
empfiehlt sich zur Aus-
bildung u. Fert.-, Leit-
kraft- u. Motorrad-Führ.
Einstritt jederzeit!

Arznei-Zulaufen
4 bis 12 Stk. Sitten 50, 60
bis 90 Stk. Preisw. 30
25 Stk. bis 1.20 Stk. Preisw.
bitter 30 Stk. bis 1.40 Stk.
Gebra 100 Stk. bis 2.50 Stk.
100 Stk. Preisw. 3 Stk.
100 Stk. bis 100 Stk.
2.00 Stk. bis 3.00 Stk.
3-10 Stk. Preisw. 15 Stk.
13 Stk. Preisw. 15 Stk.
Detail und Einzel

Bertold Lippert
Schriftf. 16
Hilfstr. Oberstraße 17.

Metallarbeiten
Gehobene, gebogene,
geschliffene, gepulverte,
Schnittwerkzeuge (Hör.).
Spezialgeschäft

Oberleit, 2 Rillen
mit allen Setzen 1.30
bis 1.80 Stk. je nach Größe
Hochhäuser Gr. 5. bis 100

Liederbuch
des Reichshausers
Erschienen bei Carl
Goswami 1911
mit Noten
Herausgegeben im
Auftrage des
Bundesvorstandes
Kartenspiel 0.80 Mk.

**Volkswacht-
Buchhandlungen**
Neue Graupenstr. 5 und
Neue Taschenstr. 11

**In der
Volkswacht haben
Stellen-Angebote**
wird für jeden Be-
liebigen in Betreff
freier Stellg.

Reize Auswahl. Steuere billige Preise.
Kinderwagen
Preiswertesterwagen
Modell - Modell
Merkmal - Merkmal
Merkmal - Merkmal
B. Suchantke
14 Ohlauer Straße 14

Proletarier!
Besitzt die Hindernisse des
Sprachunterrichtes? Lernt die
Wahre Sprache.
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verstanden wird

Max Hübner
Tabakwaren-Spezialgeschäft
Ohlauer Straße 81 + Taschenstr. 11
Billigste Bezugsquelle
für Wiesbverkäufer

Frauen
bedarfs-Artikel in Irran-
torer, Leib- und Wäsche-
Stück billigst.
Fran M. Böhm,
Gemeindefabrik
Breslau 2, Graupenstr. 9

Steine Angeln
Jad lössig gelochte ein-
punktige Angeln von Ber-
liner, Stuttgarter u. a.
mit den Feinsten. Wort
3 Biene, 11 u. 15 Biene.

Gewandte, kochende,
Kegel mit Holz, schneid
zu haben in
Gehobene, gebogene,
geschliffene, gepulverte,
Schnittwerkzeuge (Hör.).
Spezialgeschäft

**Neue Eingänge
extra billiger
Waschstoffe**

Baumwoll-Krepp
in vielen schönen Druckmustern
Meter 58, **48** Pf.

Kleidermusselin
ca. 70 und 80 cm breit, entzückende
Neuheiten, i. d. herrlichst. Mustern
und Farben, Meter 78, 68, **58** Pf.

Waschkrepp
in aparten Streifen und Karos,
neueste Ausmusterung
Meter 1,10, 85, **75** Pf.

**Zirka
110 cm breit Voil-Voil**
vorzügliche bedruckte Qualität,
hell, mittel und dunkelgründig,
neue Muster. Meter 1,45, 1,25, **95** Pf.

Pulloverstoffe
in vielen schönen Dessins, zum
Teil mit herrlichen, k-seidenen
Effekten Meter 95, **78** Pf.

**Indanthren-
gefärbte Trachtenstoffe**
ca. 80 cm breit, einfarbig und
neue, schöne Druckmuster
Meter 1,10, **95** Pf.

Zephir
ca. 70 breit, in gut. Qualität, einfarb.
gestreift und kariert, für Kleider
und Sporhemden Meter 68, 75, **48** Pf.

Dürdzephir
bildschöne, frische, mod. Karos
ca. 70 cm breit Meter 95, 58, **68** Pf.

Kleidernessel
in schön. Druckmustern, für Haus-
und Küchenkleider, Meter 85, 78, **68** Pf.

Wasch-Seiden
hell- u. mittelgründig, herrl. mod.
Blumen- und Rankenmuster, in
großer Auswahl, Meter 1,35, 1,10, **85** Pf.

Zirka 1500 Meter
1a Nordhorner-Schürzenleinen
ca. 116 cm breit, indanthren, ge-
streift, und kariert, in allerbest.
schwerer Qualität. Meter 1,45, **1.25**

Für Ihre Kleinen!
Große Luftballons
Stück **10** Pf.



**Genossen deckt Euren Bedarf bei
unseren Inserenten!**

**Tüchtige Kürschner
perfekt. Ausfertigerinnen**
für die Werkstatt u. außer dem Hause, per sofort gesucht.
Gebrüder Breslauer, Pelzwarenfabrik A.-G.
Gräbchener Straße 5. 5879

Schirmnäherinnen
finden dauernde und lohnende
Beschäftigung für bessere Arbeit
D. H. Hochscheltes & Co., Karlstr. 13

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Schickel; für die Anzeigen: Max Todas; Redaktions-Büro: Friedrich-Straße 2; Druckerei: Pöpelwitz; Druck u. Verlag der „Volkswacht“ G. m. b. H., jäniglich in Breslau.

Justiz und Gewerkschaften.

Der Mißbrauch der einstweiligen Verfügungen.

Mit einer glatten Rechtfertigung des Deutschen Textilarbeiterverbandes hat monatelang der Kampf gegen die bekannte einstweilige Verfügung in der bereits abgeschlossenen Streikbewegung im Norddeutschen Wollkonzern geendet. In dem Streit hatte das Landgericht Hamburg auf Grund der Anträge der Arbeitgeber der Stern-Wollspinnerei Wahrenfeld, der Hamburger Wollkammerei und der Firma Bishoff und Rodak am 20. April gegen die Hamburger Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes eine einstweilige Verfügung erlassen, durch die die Streikunterstützung verboten wurde. Gegen diese Verfügung wurde am 3. Mai vom Textilarbeiterverband Einspruch erhoben. Die Verhandlung über den Einspruch fand erst 15 Tage später, am 18. Mai, statt, während die einstweilige Verfügung bereits zwei Tage nach der Antragsstellung erlassen worden war. Zunächst blieb die einstweilige Verfügung aufrecht erhalten. Dagegen erfolgte nun abermals Einspruch durch den Deutschen Textilarbeiterverband. Der Berufungstermin wurde auf den 8. Juli angesetzt, obwohl die Berufung bereits am 30. Mai eingelegt worden war. Unterdessen ging der Streit zu Ende, und es mußte nun die Frage gestellt werden, wer die Kosten des Verfahrens tragen soll. Das Hamburger Oberlandesgericht hat nun durch Urteil vom 20. Juli entschieden, daß die klagenden Firmen die Kosten zu tragen haben. Das Gericht hat also in der Sache dem Deutschen Textilarbeiterverband Recht gegeben.

Der Prozeß enthält geradezu unerträgliche Mängel in der Behandlung von Arbeitsstreitigkeiten durch die Gerichte. Kein Wunder, wenn der Vorsitzende des Oberlandesgerichtsenaus erklärte, daß die ordentlichen Gerichte für die Entscheidung eines solchen Prozesses absolut nicht geeignet seien und daß solche Prozesse künftig durch die Arbeitsgerichte besser erledigt werden könnten. Der Verlauf des

Streitfalles ist geradezu ein Schulbeispiel für die Notwendigkeit der Arbeitsgerichte.

Der Streit stand unter dem Druck der einstweiligen Verfügung. Dieser Druck bedeutet eine schwere Schädigung der Arbeitnehmer, deren Aktionsfreiheit beeinträchtigt worden ist. Die Justizbehörden mußten sich dieses Umstandes bewußt sein und eben deswegen hätten sie Schlag auf Schlag ihre Entscheidungen treffen müssen. Statt dessen sehen wir, daß die durch die Anträge der Arbeitnehmer notwendig gewordenen Entscheidungen immer sehr lange auf sich warten ließen, während den Wünschen der Arbeitgeber prompt Rechnung getragen wurde. Das sind ganz unangenehme Zustände; denn man muß berücksichtigen, daß bei dem Kampf für und gegen die einstweilige Verfügung die Lebensinteressen tausender streikender Arbeitnehmer auf dem Spiel stand.

Für die Arbeitgeber ist die Justiz dienstfertig und entgegenkommend, nicht so für die Arbeitnehmer. So hat das Landgericht in Potsdam ohne Anhörung des Deutschen Textilarbeiterverbandes auf Antrag der ersten deutschen Feinwollspinnerei in Brandenburg die von der Firma gewünschte einstweilige Verfügung gegen Unterstellung freilos entlassener arbeitsloser Leute erlassen. Fordern die Gewerkschaften einmal eine freiwillige Verfügung, dann zeigen die Gerichte die letzte Schulter. So wurde der Antrag des Deutschen Textilarbeiterverbandes auf eine freiwillige Verfügung gegen einen dem Norddeutschen Wollkonzern angehörenden Betrieb in Langenfelde, der sich weigerte, einem verbindlich erklärten Schiedspruch Rechnung zu tragen, die Maßregelungen zurückzunehmen usw., abgelehnt. Angesichts solcher Vorgänge muß sich der Arbeiterschaft unwillkürlich der Gedanke aufdrängen, daß die Justiz im Arbeitskampf mit zweierlei Maß mißt.

Streik in den Berliner Eisenkonstruktionsbetrieben.

In einer Urabstimmung der Berliner Eisenkonstruktionsbetriebe wurde am Freitag abend mit 1396 gegen 118 Stimmen der Streik beschlossen. Die Streikleitung lehnte den Streikbeginn für Sonnabend früh fest. Der Konflikt dreht sich um eine Lohnerhöhung von 15 Pfennigen pro Stunde.

Der Konflikt bei der Werft Kaiser Wilhelm

ist beigelegt. Den Wünschen der Arbeiter wurde durch die Firma Rechnung getragen, so daß die gesamte Belegschaft nach fünfwöchentlicher Arbeitsruhe am kommenden Montag die Arbeit wieder aufnimmt.

Wirtschaft.

Nun glauben sie es endlich.

Bevilligung der Ziegelproduktion um mehr als ein Drittel möglich.

Daß durch eine rationelle Anwendung der Technik die Herstellung von Ziegeln für den Wohnungsbau wesentlich verbilligt werden kann ist von sozialistischen Führern der gemeinwirtschaftlichen Bautätigkeit wiederholt betont, von der Ziegelindustrie aber nicht beachtet worden. Jetzt stellt in den „B.D.Z.-Nachrichten“, der Wochenzeitung des Vereins Deutscher Ingenieure, Dr.-Ing. Leichter-Schent fest, daß durch eine planmäßige Rationalisierung die Senkung der Produktionskosten im Ziegelgewerbe um mehr als ein Drittel durchgeführt werden kann. Sowohl die Gewinnung der Rohmasse für die Ziegelherstellung, wie auch der eigentliche Produktionsbetrieb in der Ziegelei ist vielerorts noch sehr rückständig. So arbeitet die Mehrzahl der märkischen Ziegeleien noch nach dem Handstrichverfahren, bei dem eine künstliche Trocknung der Rohlinge vorgehen und auch schwerlich rationell eingeführt werden kann. Dr.-Ing. Leichter-Schent gibt im einzelnen die Maßnahmen an, die zu einer Rationalisierung der Betriebe erforderlich sind und erläutert die Wirkung der Maßnahmen in einem interessanten Beispiel. Eine Gegenüberstellung für Ziegel in einem veralteten und einem neuartig organisierten Betrieb ergibt, daß die reinen Herstellungs-kosten für 1000 Ziegeln in dem ersteren 22,50 bis 28 Mark betragen. In dem modernen Unternehmen hingegen sinken sie auf 12 bis 14 Mark. Die Ersparnis wird vornehmlich bei den Löhnen und Gehältern erzielt, aber auch an Brennstoffkosten und Ausbesserungsarbeiten wird gespart. Hingegen ist der Kraftverbrauch bei einem modernen Werk infolge der Mechanisierung größer als beim veralteten Betrieb. Rechnet man selbst die Nebenkosten noch hinzu, insbesondere die Tilgung des eingebrachten Kapitals, so ergibt der Vergleich immer noch, daß den Produktionskosten von 17 bis 19 Mark je 1000 Ziegeln beim neuzzeitigen Werk solche von 27 bis 31,50 Mark bei einem Werk alten Stils gegenüberstehen. Die Ersparnis beträgt also 10 bis 12,50 Mark je 1000 Ziegeln — ein gewaltiger Betrag, wenn man sich daran erinnert, daß infolge der knappen verfügbaren Saugzement- und Hypothekengelder die Bautätigkeit durch jede Überlieferung der Rohmaterialien noch stärker in Mitleidenschaft gezogen wird, als es unter den Verhältnissen der Fall war.

Die deutschen Ziegeleien ziehen es allerdings vor, durch Preiskartelle die Marktlage nach Kräften auszunutzen ohne Rücksicht darauf, daß dann die Bautätigkeit darunter leidet und daß in diesem Falle nun wieder auch die Herstellungskosten der Ziegelindustrie steigen, weil nicht genügend hohe Umsätze erzielt werden. Dieser Weg kann niemals zu einer Beseitigung des Wohnungsmangels führen. Aufgabe jeder gemeinwirtschaftlichen Bautätigkeit muß es daher sein, auch in der Ziegelherstellung Ordnung zu schaffen. Wollen sich die Produzenten den berechtigten Forderungen der meist gemeinwirtschaftlichen Bauherren nicht unterwerfen, so wird man bestrebt sein müssen, durch Heranziehung von Ersatzbaustoffen oder durch Errichtung eigener Produktionsbetriebe das Monopol der Ziegelherstellung zu durchbrechen. Diese werden dann nicht darüber klagen dürfen, daß ihnen ein Unrecht geschieht, nachdem sie jahrelang sich den Forderungen nach einem Preisabbau, der durchaus möglich ist, widersetzt haben.

Anstehende leichte Abgabebesserung in oberösterreichischer Steinkohle.

In der am 17. Juli beendeten Arbeitswoche hielt die leichte Besserung der Abfahrlage in deutsch-oberösterreichischer Steinkohle an. Die arbeitsmäßige Produktion liegt laut Fachblatt „Industrie-Kurier“ auf 64 625 Tonnen (62 745 Tonnen) und die Gesamtförderung erhöhte sich an sechs Arbeitstagen auf 387 747 Tonnen (376 740 Tonnen). Der Eigenverbrauch der Gruben belief sich auf 14 302 Tonnen (15 340 Tonnen). Durch Verkauf wurden innerhalb der Provinz Oberösterreich 102 409 Tonnen (98 795 Tonnen), nach dem übrigen Deutschland 43 416 Tonnen (40 925 Tonnen) und nach dem Ausland 28 826 (26 429 Tonnen) abgesetzt. Die Ausfuhr erstreckte sich mit 25 865 Tonnen (23 812 Tonnen) auf die Tschechoslowakei, 2 876 Tonnen (2 617 Tonnen) auf Oesterreich und mit 85 Tonnen (0) auf Ungarn. Die Ablieferungen an die Reichsbahn in Eisenbahndienstloken erreichten innerhalb der Provinz Oberösterreich die Höhe von 9 923 Tonnen (8 982 Tonnen) und nach dem übrigen Deutschland von 43 416 Tonnen (40 925 Tonnen). Der Gesamtverbrauch ohne Selbstverbrauch und Depots betrug auf 379 531 Tonnen (368 600 Tonnen), wovon mit der Hauptbahn 332 770 Tonnen (321 223 Tonnen) und auf dem Wasserwege 68 311 Tonnen (66 372 Tonnen) verfrachtet wurden. Die Kohlenbestände gingen auf 169 429 Tonnen (175 515 Tonnen) und die Kohlenräte auf 85 424 Tonnen (70 044 Tonnen) zurück. Angefordert und gestellt wurden insgesamt 35 816 (35 318) bzw. arbeitsmäßig 5 989 (5 886) Wagen.

Polsische Kohlenkonvention bis 1930.

Wie die „Kozepolopolita“ meldet, fand am 19. Juli in Katowitz im Lokal des Berg- und Hüttenmännischen Vereins eine Versammlung polnischer Kohlengrubenbesitzer statt. Es wurde ein provisorischer Vertrag abgeschlossen, wonach die polnische Kohlenkonvention bis zum Oktober 1930 verlängert wird. Der Konvention ist jetzt auch eine Anzahl Gruben beigetreten, die bisher außerhalb standen.

Eine neue rumänische Delegation in Pitești soll nach einem Bescheid in dem bulgarischen Amtsblatt veröffentlichten Erlaß für den Verkehr mit Waren und landwirtschaftlichen Produkten erhöht werden.

Die Entlohnung macht's.

Interessante Feststellungen des Rittergutsbesizers Schlange-Schönungen.

Der bekannte Rittergutsbesitzer und deutschnationale Parlamentarier Schlange-Schönungen hat kürzlich ein Buch mit dem Titel: „Nationalwirtschaft und Nationalwirtschaft“ herausgebracht. Obwohl in dem Buch vieles steht, was vor Monaten und Jahren bereits in den Agitationsausführungen der „Deutschen Tageszeitung“ zu lesen war, wird den landwirtschaftlichen Unternehmern doch manches deutliche Wort gesagt und werden Vorschläge über die Neugestaltung bzw. Umformung der landwirtschaftlichen Betriebsführung gemacht, die als durchaus sachsenswert und akzeptabel bezeichnet werden müssen. Für besonders erwähnenswert halten wir einige der auf Seite 89 zu findenden Ausführungen, die dem Leser klar machen sollen, wie eine reibungslosere Abwicklung der Rübenlandbearbeitung ermöglicht werden kann. Wir registrieren:

„Es ist mir bekannt, daß es in vielen Betrieben nicht leicht sein wird, die ansässigen Familien zur Bearbeitung von Rübenland zu bewegen, ich glaube aber, daß das schließlich überall allmählich wieder möglich sein wird. Letzten Endes ist das eine Lohnfrage, und ich habe immer gefunden, daß eigene Leute die Rüben so viel sorgfältiger bearbeiten als Schnitter, daß ein etwas höherer Lohn infolge der besseren Ernte durchaus rentabel ist.“

Diese Ausführungen stellen eine vollkommene Rechtfertigung des Standpunktes dar, wie ihn der Deutsche Landarbeiterverband zu unzähligen Malen zum Ausdruck gebracht hat. Hier gesteht sogar ein Rittergutsbesitzer, daß Rentabilität und Arbeitsbewältigung zwei Dinge sind, die in einem untrennbaren Zusammenhang mit einer großzügigen Regelung der Lohnfrage stehen.

Besondere Veranlassung, sich das zu merken, haben jene amtlichen Stellen, die von landwirtschaftlichen Unternehmern um die Zuweisung ausländischer Landarbeiter bestimmt werden. Mit Recht können sie nunmehr vor der Beschlussfassung über einen Zuweisungsantrag verlangen, daß ihnen das Vorhandensein geordneter und zeitgemäßer Entlohnungsverhältnisse nachgewiesen wird.

Einen weiteren wertvollen Anhaltspunkt liefert Schlange-Schönungen den amtlichen Stellen mit einer Feststellung, die er auf Seite 67 seines Buches trifft. Er schreibt:

„In vergangenen Zeiten rechnete man auf etwa sieben Morgen Zuckerrüben eine Menschenkraft; heute können bei richtiger Organisation mindestens zehn, ja zwölf Morgen durch einen Menschen fertig gemacht werden. Es scheint mir dabei nur auf zweierlei anzukommen: erstens darauf, daß man über eine genügende Menge brauchbarer Hackmaschinen verfügt; zweitens, daß die einzelnen Schläge in gewissen zeitlichen Zwischenräumen bestellt werden, um die Arbeitsanforderungen auf einen längeren Zeitraum zu verteilen.“

Nach einer solchen Feststellung ist zukünftig neben der Erkundigung nach dem Vorhandensein zeitgemäßer Entlohnungsverhältnisse auch die Frage aufzuwerfen: Ist alles gesehen, um die fehlenden Arbeitskräfte durch Ergänzung der maschinellen Einrichtungen und durch eine kluge und weitstichtige Organisation der Betriebsführung zu ersetzen?

Eine Erhebung über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse.

Im Reichsgesetzblatt wird soeben eine Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Lohnstatistik veröffentlicht. Nach dieser Verordnung sollen in diesem Jahre Erhebungen über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten in ausgewählten Gewerben, Orten, Betrieben, Arbeiter- und Angestelltenvereinen veranstaltet werden. Man scheint mit diesen Erhebungen die genauen Verdienste statistisch erfassen zu wollen.

An die Nichtorganisierten.

Woher kommt es denn aber, daß ihr, die ihr unsere Ideen teilt, unsere Ansichten und Bestrebungen mit eurer Sympathie begleitet, daß ihr noch nicht eingetragene Mitglieder seid? O, ich kenne den allbekannten Grund dieser Erscheinung wohl! Man hascht Beifall, sympathisiert; aber man läßt gewähren und behält sich vor, an den Früchten der Bewegung teilzunehmen, die andere mit ihren Kräften erarbeitet haben werden! Ich frage aber auch: Ist das ein männliches, ist das ein eines Arbeiters würdiges Benehmen? Welches ist der Unterschied zwischen einem Arbeiter und einem Schmarotzer, wenn nicht der, daß letzterer von fremder Arbeit leben und da unten will, wo er nicht geliebt hat? ... Euch also, die ihr nicht von fremder Arbeit leben wollt, und da unten, wo ihr nicht geliebt, euch, die ihr nicht mit eurem Beifall und Aktiveren begleitet, euch ermahne ich zur Scham! Ferdinand Lassalle.

Die Ausführung der Statistik ist dem Statistischen Reichsamt übertragen. Zur Ausfüllung und frögemäßen Zurücksendung der Erhebungspapiere ist der Betriebsleiter oder der für ihn bestellte Vertreter verpflichtet. Bei Listerhebungen hat der Betriebsrat (Betriebsobmann), bei Erhebungen durch Einzelkarten der einzelne Arbeitnehmer durch Unterschrift zu bestätigen, daß er gegen die Eintragungen keine Einwendungen zu erheben hat.

Eine eriolareine Draumitation.

Von der Macht der Verbände, die die Arbeitnehmer sich in ihren Gewerkschaften geschaffen haben, legt der Bericht des deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverbandes (Denag) für das Jahr 1926 berrichtendes Zeugnis ab. Durch die geführten Lohn- und Tarifbewegungen hatten insgesamt 92 973 Berufskollegen einen Erfolg zu verzeichnen. Erreicht wurden: Eine Arbeitszeitverlängerung für 207 Personen um insgesamt 821 Stunden pro Woche; eine Lohnerhöhung für 24 628 Personen um insgesamt 34 668 Mark pro Woche; eine Erhöhung der tariflichen Ueberstundenzuschläge für 1903 Personen; die Beseitigung des Kost- und Logiszwanges für weitere 756 Personen; der Abschluß von neuen Tarifen für insgesamt 69 878 Personen und sonstige Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse für 4092 Personen. Ferner wurden folgende Verschlechterungen abgewehrt: Arbeitszeitverlängerung für 65 060 Beschäftigte, Lohnerkürzungen für 55 573 Beschäftigte, sonstige Verschlechterungen für 64 155 Beschäftigte.

Statt Arbeitszeitverlängerung wurde also für 207 Personen eine Arbeitszeitverkürzung erreicht. Die erreichte Lohnerhöhung um 34 668 Mark pro Woche ergibt im Jahre 1 802 736 Mark! Ferner ist die Beseitigung des Kost- und Logiszwanges im Hause des Arbeitgebers — dieser unwürdige und für einen freien Menschen unerträgliche Zustand, der der Uebertretung des Nach- und Sonntagsbrotverbots und der Arbeitszeitbestimmungen stets Tür und Tor öffnet — nicht hoch genug anzuschlagen, die der Verband durch Abschluß von neuen Tarifen für weitere 756 Bäder- und Konditorgehilfen erreicht hat.

Der Verband hat damit erneut bewiesen, daß er eine unentbehrliche Organisation für alle Beschäftigten im Bäder- und Konditorgewerbe sowie in der Süß-, Nud- und Teigwarenindustrie zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ist.

Kein Ergebnis der Verhandlungen in der Kölner Metallindustrie.

Das Reichsarbeitsministerium hat die Parteien für Freitag vormittag zu einer Aussprache geladen über den Schiedspruch für die Kölner Metallindustrie, der am Sonnabend voriger Woche vor dem Sonderlichrichter, Oberregierungsrat Classen, gefällt worden war. Die Aussprache führte zu keinem Ergebnis. Die Verhandlungen scheiterten an dem halsstarrigen Festhalten der Unternehmer an der 52tündigen Arbeitswoche.

PROBIEREN SIE DIE NEUE

Kunstbommer

DIE ZIGARETTE AUS WIRKLICH EDLEM TABAK

Aus aller Welt.

Junkers erobert einen neuen Weltrekord.

Am Freitag morgen um 4,40 Uhr sind die beiden Piloten der Junkerswerke *Africa* und *Rosa* auf dem Dessauer Flugplatz mit einer Junkersmaschine aufgestiegen, um den bestehenden Langstrecken- und Zeitweltrekord zu brechen. Diesen Rekord haben die beiden amerikanischen Ozeanflieger Chamberlin und Ucozka im vergangenen Jahr mit einem Dauerflug von 5 1/2 Stunden aufgestellt. Die beiden Junkersflieger müssen also bis Sonntag vormittag ununterbrochen in der Luft bleiben, um ihr Vorhaben durchzuführen. Die Maschine, in der die beiden Flieger aufgestiegen sind, ist mit Betriebsstoff für 60 Stunden, das heißt für drei Tage und zwei Nächte versehen und hatte beim Aufstieg eine Gesamtbelastung von 3700 Kilogramm. Die Maschine ist mit einem 310 PS Junkersmotor angetrieben. Das Flugzeug legt ununterbrochen die Strecke zwischen Dessau und Leipzig zurück. In beiden Städten findet eine ständige Kontrolle statt, um die Zeit und die Strecke genau festzustellen. Bereits in den Mittagsstunden des Freitags hatten die Flieger rund 1000 Kilometer zurückgelegt, obwohl der Flug unter Regen und Nebel und zeitweise unter Gewitterführung zu leiden hatte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Zweck dieses Dauerfluges die Vorbereitung eines Ozeanfluges Europa—Amerika ist.

Harry Domela als Filmheld.

Der fassliche Hohenzollernprinz Harry Domela ist nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in Köln am Donnerstagabend „Inognito“ im Flugzeug in Berlin eingetroffen. Hier ist er für einen Film verpflichtet worden, ein satirisches Zeitbild, in dem er seine in Heidelberg und Thüringen gespielte Rolle wiederholen soll.

Strafantrag im Spritt-Weber-Prozess.

Im Prozess gegen die beiden Brüder Weber, der sich seit acht Wochen vor einem Berliner Gericht abspielt und bei dem es sich um die Verschlebung von mehr als einer Million Liter Spritt handelt, beantragte der Staatsanwalt am Freitag gegen Hermann Weber 9 Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, gegen Heinrich Weber 6 Monate Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe. Den mitangeflagten drei Zollbeamten konnte eine Befreiung nicht nachgewiesen werden.

Eifersuchtsdrama einer Greisin.

Ein blutiges Eifersuchtsdrama spielte sich in der Nacht zum Freitag in Berlin ab. Die 72 Jahre alte Frau Ernestine Stiene gab auf ihren 53 Jahre alten Mann mehrere Schüsse ab und verletzte ihn schwer. Frau Stiene ist mit ihrem Mann in zweiter Ehe seit 22 Jahren verheiratet. Die ersten 20 Jahre verließ die Ehe glücklich, dann erfuhr sie eine Trübung, weil der um 20 Jahre jüngere Mann Beziehungen zu einer anderen Frau anknüpfte. Am Donnerstagabend traf die 72jährige ihren Mann mit der Nebenbuhlerin in einem Cafe, wo er als Musiker tätig ist. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen. Als der Mann sich zu Hause schlafen gelegt hatte, griff die Frau zum Revolver und gab auf den schlafenden Ehemann sechs Schüsse ab. Zwei verletzten ihn am Kopf, einer am Arm. Ehe die Frau die Flucht ergreifen konnte, wurde sie von der von Hausbewohnern herbeigerufenen Polizei festgenommen. Der Zustand des Mannes ist bedenklich.

Windhose in Thüringen.

Am Freitag morgen, kurz nach 7 Uhr, ging über die Orte Stregda und Hühelroda in Thüringen eine Windhose nieder, durch die innerhalb zwei Minuten große Vermögenen angerichtet wurden. In Stregda wurde der 40 Meter hohe Schornstein einer Ziegelei umgerissen und ein Nebengebäude dabei zertrümmert. An über 50 Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Groß ist der angerichtete Schaden auf den Feldern und in den Gärten.

Flugzeugabsturz bei Berlin.

Am Freitag nachmittag kurz nach 4 Uhr stürzte in Berlin-Rudow ein Kometer Albatros-Doppeldecker aus einer Höhe von 1500 Metern ab und ging in Flammen auf. Der Führer *Milhan* und sein Begleiter *Wedekind*, Angestellter der Zeisjungenwerke, fanden in den Flammen den Tod. Die beiden waren aufgestiegen, um Funkversuche anzustellen.

Triumph der Technik.

Die beiden ersten Ueberbauten der neuen *Weseler* Brücke, deren Konstruktion der Gute Hoffnungshütte, deren Ausführung der Firma *Röhne* in Dortmund übertragen worden war, sind heute ohne Zwischenfall eingefahren worden. Zum ersten Male ist in Deutschland dabei die ungeheure Masse von 4000 Tonnen durch 24 Arbeiter mit Hilfe von vier Winden in 5 1/2 Stunden über eine Strecke von 12,90 Meter verschoben worden.

Das Freibad der 100 000.

Das älteste und beliebteste Freibad der Reichshauptstadt, das am *Kanäle*, hat in den letzten Jahren, seitdem im Jahre 1924 die Stadtverwaltung von Groß-Berlin die Anlage in eigene Verwaltung übernommen hat, gewaltige Verbesserungen und Vergrößerungen erfahren. Obwohl in allen Gegenden Groß-Berlins neue und zum Teil sehr große Freibäder entstanden sind, ist der Besuch des Freibades *Wannsee* von Jahr zu Jahr weiter gestiegen. Der Höhepunkt wurde an einem heißen Sonntag des Juli 1926



Der Thronwechsel in Rumänien.

Der letzte gekrönte Hohenzoller, Ferdinand I. von Rumänien, ist gestorben. Sein Nachfolger wurde der im 6. Lebensjahre stehende *Michael*, der wahre Herrscher Rumäniens ist der Ministerpräsident *Bratianu*, der die Armee auf den künftigen „König“ *Michael* vereidigen ließ, da anscheinend Ueberraschungen durch den in Paris lebenden früheren Kronprinzen *Carol* erwartet wurden. Die ganze Hohlheit des monarchistischen Systems hat gleich der rumänische Thronwechsel mit aller Klarheit gezeigt.



Der Kanalsport beginnt!

Nicht ganz so zahlreich wie die Kandidaten für Transozeanflüge sind in diesem Jahre die Kanalschwimmer. Immerhin hat sich bereits ein gutes halbes Duzend in Dover zum Training eingefunden. Die große Mehrheit gehört dem sogenannten schwächeren Geschlecht an: *Mrs. Corion*, die bereits im vergangenen Jahre von *Kap Gris Nez* nach *Dover* schwamm und sich nun für die umgekehrte Strecke vorbereitet, wofür die Stadt *Dover* einen goldenen Pokal ausgesetzt hat; *Mrs. Allan*, *Widmann*, die Witwe des in Kanalschwimmkreisen wohlbekannten *Jack* *Widmann*; *Mrs. Millie* *Hudson* und schließlich die Zwillingsschwester *Berencie* und *Phyllis* *Jitenfeld*, die erst 13 Jahre alt sind. Die männlichen Kandidaten sind *Mr. Quicomb* und *Mr. Perks* aus *Birmingham*.

Ultraviolette Strahlen zur Tierpflege in Zoologischen Gärten.

Um die Gesundheit und die Entwicklungsmöglichkeiten der Tiere in zoologischen Gärten zu verbessern, wurde im Londoner Zoologischen Garten ein Quarzglas zur Verwendung empfohlen, das ultraviolette Strahlen durchläßt, im Gegensatz zu gewöhnlichem Glas, das einen Teil dieser Strahlen verschluckt. Besonders eindrucksvoll zeigte sich die Wirkung an einem jungen *Drang-Utan*, der vor dem die Nahrungsaufnahme verweigerte und im Felle taube Flecken aufwies. Nach einigen Bestrahlungen war er fröhlich, hatte guten Appetit und die Flecken sind verschwunden. Bei einer kleinen Affenfamilie wurden ähnliche Resultate beobachtet, und Eschschens, die früher in den Wintermonaten dahinstarben, konnten mit Hilfe der ultravioletten Bestrahlung in guter Gesundheit erhalten werden.

Die Entdeckung eines unterirdischen Flusses.

Ein über 1 1/2 Kilometer langer unterirdischer Fluß mit einem großen unterirdischen See in einer ungeheuren Stalaktiten-Höhle ist im Süden Frankreichs in der Nähe des Dorfes *Jaur* de l'*Hôtel* im Departement der oberen Garonne entdeckt worden. Das Dorf erhält seine Wasserzufuhr von einer reichen Quelle, die aus einer Bergschlucht in einer Höhe von 2500 Fuß entspringt; in der Nähe befinden sich natürliche Brunnen, von denen einer seit urdenklichen Zeiten zur Aufnahme von totem Vieh benutzt worden ist. Um festzustellen, ob das Dorfwasser durch diesen Brunnen vielleicht verunreinigt wird, drang ein Beamter, *Harbert* *Carteret*, in die Schlucht ein; er hatte ein tragbares Boot mitgenommen und sich eine elektrische Taschenlampe an der Stirn befestigt, um in der Dunkelheit zu sehen. Er fand nun einen unterirdischen Fluß von beträchtlicher Tiefe mit eiskaltem Wasser, und als er auf ihm entlang fuhr, fand er, daß der Fluß sich bald verengte und dann wieder zu großen unterirdischen Hallen erweiterte, bis er schließlich zu dem riesigen See gelangte, der noch nicht ganz erforscht worden ist.

Eine juwelengeschmückte Mumie gefunden.

Die in Kairo erscheinenden Blätter berichten von einem wichtigen Fund, der in einem westlichen Wüstengrabe gemacht wurde. Es handelt sich um eine Mumie, wahrscheinlich die einer ägyptischen Königin, die durch die überaus kostbaren Beigaben ausgezeichnet ist. Die Mumie ist geradem mit Juwelen und Schmuckstücken bedeckt; darunter befinden sich 18 goldene und silberne Armbänder, 5 Halsketten aus Edelsteinen, eine mit Juwelen besetzte Krone. In der Nähe der Mumie fand man anderen Halskette aus Saphiren und Brillanten sowie eine schön geschmückte *Bosphyrstatuette*. Aus den Hieroglyphen schließt man, daß die Mumie 3000 Jahre alt ist, aber es konnte bisher nicht festgestellt werden, welcher Dynastie die Mumie angehört.

Sieg Dempseys über Sharkey.

Vor 90 000 Zuschauern wurde am Donnerstagabend im Newyorker Stadion der Auscheidungskampf um die *Boxweltmeisterschaft* im Schwergewicht zwischen *Jack* *Dempsey* und *Jack* *Sharkey* ausgetragen. Entgegen den Erwartungen legte Dempsey in der siebenten Runde durch *l. o.* Damit hat er wieder die Berechtigung erstritten, seinen Befieger *Tunney* zu einem neuen Kampf um den Weltmeistertitel herauszufordern. Dempsey war allerdings von seiner besten früheren Form weit entfernt. Bei der Verklüftung des Steges kam es zu lärmenden Randgebungen, zumal vielfach angenommen wurde, daß er einen verbotenen Tiefschlag angebracht hatte. Die erzielten Einnahmen betragen eine Viertel Million Dollar; eine weit höhere Summe wurde bei den Wetten umgelegt. Dempsey erhält als Sieger 50 000 Pfund (1 Million Mark), *Sharkey* 10 000 Pfund.

Fünfstlinge.

Der seltenen Fall, daß eine Frau fünf Kindern auf einmal das Leben geben konnte, ist in *Midbedrift* in den Vereinigten Staaten eingetreten, wo eine Frau fünf Söhne gebar. Der Erstgeborene starb unmittelbar nach der Geburt und zwei seiner älteren Brüder folgten ihm auf diesem Wege am nächsten Tage. Leider erlag auch die Mutter kurz darauf der Erschöpfung. Die beiden überlebenden Kinder erfreuen sich des besten Wohlstandes.

Eine „Krankheit“ des Glases.

Wohlbekannt ist die Tatsache, daß jährlich auf einem Ozeandampfer für ungefähr 20 000 bis 40 000 Mark Tafelglas zerbrochen wird. Diese recht hoch erhebende Summe hat ein französischer Forscher zu erklären versucht, doch er feststellte, daß Salzsaure Luft geradezu eine „Krankheit“ in dem Glas verursacht, die sich in unvorstellbar leichter Zerbrechbarkeit äußert. Glas, so erklärt es, ist sehr verschieden hinsichtlich seiner Widerstandsfähigkeit. Es ist eine Regel, daß das härteste Glas in die größte Anzahl von kleinen Stücken zerbricht. Am Ozeandampfer zeigt sich der Zerfall des Glases als Folge der atmosphärischen Einwirkung durch das salzsaure Meerwasser, die sich in dem Meerwasser zeigen und sich sehr schnell verhalten, wenn das Glas manchmal über Nacht mit dem Meerwasser in Berührung kommt.

Das Erdbeben in Palästina.



Die große Zerstörung durch das Erdbeben in Palästina.

Der Brief in der Zementtonne.

Eine japanische Erzählung von Haima Tosaki. Deutsch von Hermgria zur Mühlen.

Matsudo Todjos Arbeit bestand darin, daß er Zementtonnen öffnete. War die Tonne offen, so tat er den Zement in Risten, die von der Maschine gepackt und eine hölzerne Gleitbahn hinabgeritten wurden.

Matsudo Todjo war ein Durchschnittsmensch. Während der eifrigeren Arbeit kannte er nur den einen Wunsch: seine Nase von Staub zu befreien. Kopf, Schultern, Brauen und Schnurrbart waren mit Zementstaub bedeckt, in der Nase bildete er eine harte Kruste.

So war es immer. Heute jedoch fand Matsudo Todjo, den Zement umschaukelnd, in der Tonne eine kleine Kiste. „Seltsam“, dachte er.

Als die Sonne unterging, war der Beton fertig, die Maschine verlangsamte ihr Tempo, der Arbeitstag war zu Ende.

Da fiel ihm die kleine Kiste ein, die in seiner Tasche lag. Er holte sie hervor, wusch sie an den Hosen ab. Sie war ungenutzt, ohne Aufschrift. Matsudo schlug sie gegen einen Stein, doch brach sie nicht.

„Ich bin eine Arbeiterin in der Zementfabrik, nahe Zementlände. Mein Gatte, mein geliebter, arbeitete am Drehstein, schaufelte Steine. Am Morgen des ersten November hob er einen großen Stein in die Maschine, glitt aus und fiel zusammen mit dem Stein in das Räderwerk.“

Matsudo schreibt weiter. Der Himmel war fast schwarz, der Fuß rauhste in der Dunkelheit, und der Enjam träumte zwischen den Steinen.

Schriftsteller-Anekdoten.

Von Franz Blei.

Rudolf Alexander Schröder las einmal Gedichte vor. Einige Zuhörer reheten etwas laut. Schröder unterbrach sich: „Wenn die Herren, die sich unterhalten, etwas weniger Rärm möchten als die Herren, welche schlafen, würde das den Herren, welche zuhören, nicht unangenehm sein.“

Der urante Kommen sprach in einer Gesellschaft von der Liebe. „Ich kenne“, sagte er, „drei Arten, eine Frau zu lieben: erst frecheit man sie ... dann küßt man sie ... und dann ... ja, das dritte hab' ich jetzt vergessen.“

Als sich jemand über die Untreue der Frauen beklagte, sagte Schopenhauer: „Das ist eine eingebildete Krankheit, mein Lieber. Die wenigsten Männer sterben daran. Die meisten leben davon.“

„Wo kauft du denn? Man sieht dich ja gar nicht mehr.“ „Ich bin Möbelhändler geworden.“ — „Und geht das Geschäft?“ — „Gott, bis heute hab' ich nur meine eigenen verkauft.“

„Borgen Sie mir 600 Mark.“ „Sagte Erich Mühsam.“ — „Wozu brauchen Sie so viel Geld?“ — „Um meine Schulden zu bezahlen. Ich will endlich damit Schluss machen.“

Jemand wollte in das neue Stück von Falke gehen. „Rechnen Sie sich einen Revisor mit.“ „Sagte Bebel.“ „es ist eine feine Gegend.“

Krank Bebel sollte einen Schauspieler an den Direktor B. empfehlen und gab ihm zu diesem Zweck das folgende Billett mit: „Mein lieber Direktor B. Der Schauspieler der Ihnen diese Zeilen überbringt, sagt, er sei tollisch. Wenn er es ist, danken Sie mir. Wenn er es nicht ist, danken Sie ihm. Der Ihre B.“

Eindrücke der Wiener Sturmzüge.

Der Abend der Urteilsverkündung.

Im Café Beethoven, unweit des Landgerichts. In den Tischen sitzen in getrennten Gruppen die Gestalten, die man aus dem zehntägigen Prozeß gut kennt: Vorsitzender und Staatsanwalt, die Gruppe der Verteidiger, der Nebenkläger und die Journalisten. Der Prozeß selbst war schleppend, ist mit eifriger Objektivität, also auch ohne jede Sympathie für die ermordeten Opfer geführt worden.

Der Freitag des Aufstandes.

Spontan, noch eigentlich ohne offizielle Parole, haben die Arbeiter in heftiger Empörung die Betriebe verlassen, um ihrem beleidigten Rechtsgefühl Luft zu machen. Ich gehe zum Parlament. Dort demonstriert bereits eine große Menschenmasse.

Die wilde Meute.

Aber nunmehr scheint sich mit diesem explosiven Volksgericht, zu dem noch ein Sturm auf die „Reichspol“, die Fahnenkreuzer und die „Hausbesetzung“ hinzugesellt ist, die Wut ausgetobt zu haben. Die Wut ist nicht mehr sichtbar, der republikanische Schutzbund ist auf den Plan getreten und versucht mit größter Anstrengung Beruhigung zu schaffen.

Der proletarische Abwehrkampf.

Am nächsten Tage hat die wie ein Gewitter ausbrechende Volksbewegung bereits das Gepräge der organisierenden Kraft des Proletariats. Der Verkehrsstreik wird in ganz Österreich mit ideoleser Präzision durchgeführt.

Eine hübsche, vielgeliebte Schauspielerin lag auf den Tod. Unter den Freunden, die sie besuchten, war auch Reyerling, dem die vier Treppen etwas schwer fielen. „Ein bißchen hoch“, riefte er. „Ja, lieber Freund, das ist mein letztes Mittel, ein Männerherz für mich schlagen zu machen.“

Der Dichter und Arzt Gottfried Benn ist nicht gern beim Nachmittagsbrot. Eine Frau führt herein. „Mein Junge hat eine Hausvergiftung“, Herr Doktor.“ — „Lassen Sie ihn eine Röhre schlucken und mich in Frieden“, sagt Benn.

Der Kaiser Wilhelm besah im Kriege eine Kugel in den Oberhandel. Acht Tage lauden die Ärzte danach. Er ist viel und frage schließlich, was man denn mache. Die Ärzte: „Der Herr, was man geben Sie mit, das ist nicht leicht.“ — „Hab' Sie in meiner Rodolphe!“

mit Lastautos von außerhalb kommen lassen, die im Stachhelm und mit aufgepflanztem Bajonett das Parlament bewachen und durch die Straßen marschieren. Die Parteiparole, die Demonstrationen gegen die bewaffnete Macht ausdrücklich verbietet, wird in der inneren Stadt durchaus befolgt.

Während der Streiktage.

Am Freitag standen neben den Barrikaden am Justizpalast die Verkäufer von Gefrorenem; während auf der Ringstraße Menschen im Blute lagen, war auf der Rätiner Straße mit den heruntergelassenen Läden und dickem Fußgängerverkehr Sonntag, in anderen Stadtteilen wieder herrschte wilde Revolutionspielerei: der Sport der Aufstufung von Autos blühte.

Am Montag.

Am Montag früh erscheint die bürgerliche Presse wieder. Neben ruhigen Stimmen ertönen die Klängen eines großen Lügengrammophons. Am Abend kommen die Extrablätter über den Streikabbruch. Die Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage, die außenpolitische Situation des schwachen österreichischen Staates, die Nachrichten über im übrigen sehr übertriebene Gegenaktion der faschistischen Heimwehren in Tirol und Vorarlberg haben zu dem Abbruch dieses Befehles geführt.

Die Beisetzung der Opfer.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts., wurden die Opfer bestattet. Ungeheuer ist der Eindruck der langen Aufzugszüge zum Zentralfriedhof, der nun eine weit größere Todesernte erhält, als sie die dort befindlichen Gräber der März-Gefallenen von 1848 bergen. Kein Haus ohne schwarze Fahne. Die lange Reihe der Särge, die vielen fassungslosen Angehörigen bei ihnen, der Gesang des Liedes der Arbeit, tiefenst und selbstbewußt am Ende die Geier — möchte jeder Politiker, wo er auch stünde, diesen Eindruck in sich jorkwirren lassen, der lebensschaffliches Verantwortungsgedühl wecken müßte.

Vorläufige Schlussbemerkung.

Dieser Juli-Aufstand war eben so wenig echte „proletarische Revolution“ wie etwa nur ein tragischer Zwischenfall. Gewiß ist die Unlogik der blutigen Demonstration gegen ein Gesetz von Arbeit, sind die typischen Merkmale bürgerlicher Revolutionen: Barrikadenkampf und „Kastille“-Sturm nicht proletarische Revolution. Gewiß hat Stämpfer recht mit der Formel: die Häuser-Trüauer, nicht die Häuser-Anführer sind die besseren Wiener Revolutionäre.

„Lassen Sie mich sterben, Doktor.“ „Sagte eine sentimentale Patientin zu Gottfried Benn.“ Der aber: „Bitte keine Rat schläge, ich kenne mein Metter.“

Ein beschuldigter Theaterantw. Herr Barnowll ist ein Stück mit einem Brief: „Ich wollte amant Mark, daß Sie mein Stück nicht lesen werden.“

Stefan George und Friedrich Gundolf sprechen über die letzten Dinge. George nennt die Weltanschauung die ich in Keulen ab, und wir belächeln uns im Witz über diese Gundolf, begierig nach den letzten Witzes. Er hat ein neues Wort in derunigen Zusammenhänge mit einem anderen Worten. Stefan George ist unerschrocken. „Sagte Sie etwas.“ Drei mal. Das geht zum wie etwas ein.

Was Weilling von Karl Marx zu hören bekam.

Mus den Erinnerungen eines russischen Revolutionärs. In Moskau erschienen demnächst die Aufzeichnungen des bekannten russischen Geschichtsschreibers Pawel Ananow's...

Marx interessierte sich für die russische Freiheitsbewegung. Seine Bemerkungen waren edel, aber trotzdem kühn und selbstbewußt und seine scharfe Stimme entsprach völlig den radikalen Urteilen...

Wie nach der ersten Begegnung lud mich Marx ein, an einer Beratung mit Engels und dem Schneider Weilling, die eine große Arbeiterpartei hinter sich hatten (1. Red.)...

Die Unterredung mit Marx wüßte und erklärte. Es hat keinen Zweck, die Bewunderung zur Empörung aufzurufen...

Marx verfolgte mich zu verteidigen, da schlug Karl Marx so fest mit der Faust auf den Tisch, daß die Lampe, die dort stand, zu wanken begann...

Der Mensch in der Retorte.

Eine Stunde im physikalischen Laboratorium. Betritt man im Berliner Tiergarten, in einem Hügel der Technischen Hochschule, eine Stätte, die ein Schild mit: „Physikalisches Laboratorium“ bezeichnet...

Von manchem Fabrikarbeiterinnen, die seit zehn Jahren an der gleichen Maschine stehen, verdient die eine im Affordolohn nur 20 Mark, die andere bis zu 60 Mark wöchentlich. Die Arbeitsleistung verhält sich wie eins zu drei.

Auf jeder Seite des Apparats sind die Kräfte der Kräfte beider. Das gibt es das „Dynamometer“, eine weiße Glasröhre, an der durch Drehung einer Kurbel mittels eines Kniehebels, eine bestimmte Menge Wasser...

Schnittfläche mit der des Zylinders genau eine Fläche bildet, was bei mit der Fingerkuppe nachprüfen muß. Später wird es dann vor dem „Leomometer“. Das ist eine große Metallplatte mit verschiedenen Größen, verschieden breiten Schichten...

Dann kommt ein Projektionsapparat auf, ein Bild erscheint an der Wand. Es verschwindet wieder. Da ist es nicht, es ist fort. Der Apparat scheint in Unordnung zu sein? Der Prüfer lächelt. Im Gegenteil, er ist in tadelloser Verfassung.

Für Kraftfahrer haben die Psychotechniker einen tüchtigen Prüfstand errichtet. Da blitzen Lampen auf, von denen jede nur durch einen bestimmten Handgriff zum Erlöschen gebracht werden kann...

Und wenn nun einer besangen ist? Wenn er Examensangst hat? Es ist eine heikle Frage. Das menschliche Urteil kann die Apparatur mit ihren Stalen und Zahlen natürlich nicht völlig ersetzen...

Aus meinem chinesischen Tagebuch.

Von Boris Winjak, Moskau. Ich sehe am Ufer des Jangtse. Überall auf der Welt bauen die kleinen Kinder in gleicher Art aus Sand Sandhäuser, in Rußland auch. Die chinesischen Dörfer ähneln diesen kindlichen Bauten...

Und ich lasse meinen Blick hinausschweifen. In dem tiefen Wasser, das einer fauligen Teesüßigkeit gleicht, nahe am Ufer, schwimmt der Leichnam eines Chinesen...

Weekend des Kleinen Mannes.

Von Karl Otten. Sonnabend mittig... das ist die Zeit, alle und Heberhalter hinanzusetzen mit heiliger Geduld...

Jeder Reisende im Weckend trägt unter dem Arm die Kleintasche. Neben der Stimmglocke, dem Zigarrenkasten und dem Brieftaschebeutel befindet sich schon in eine kleine Tasche ein Handtuch, ein Taschentuch, eine Wolldecke, ein Gipsband, ein Spritzglas oder die beste Sonnenbrille eines Dilletanten...

Hosen, die Leiche ist gebunden - die Haut trägt den Toten in langen, schmalen Streifen unter geschicktem Schalenbau. Ich folge dem Leichnam ins Ufer entlang. Ein Wustenschiff hat sich am Ufer gelagert. Ein alter Chinese, wachsam ein Fischer, packt nur um die Leichen einen blauen Lappen gewickelt...

Ich wohne im Settlement in der internationalen „Konzeption“. Vor dem Fenster meines Hauses fließt ein Nebenlauf des Jangtse, der Wan-Hu, vorbei, von Schiffen, Wellen, Rauch und Sampans dicht bevölkert...

Das Haus, in dem ich wohne, liegt am Zusammenfluß des Wan-Hu und des Nanjingkanals. Dieser Kanal ist über und über mit Sampans besetzt, kleinen dahgedeckten Booten. Auf diesen Booten wohnen die Chinesen, tauende von Menschen...

Des Abends, wenn der Wind sich legt, kriecht durch den Nebel leuchtend die unterirdischen Leuchtenden Götter, die einem jede Kraft benimmt, der lehrreiche Geruch der Löte über die Brücke, den Kanal entlang...

Die künstliche Züchtung menschlicher Gewebe. Die künstliche Gewebezüchtung hat bisher in die Forschungsmethoden der Kliniken verhältnismäßig wenig Eingang gefunden. Einer der Hauptgründe liegt wohl darin, daß sie mit tierischem Material arbeitet...

Natur, um sie ganz innen, bitter, roh und unverfälscht zu schmecken, ästhetische Aesthetiker, die nur an Sonnabenden ihren Gelüsten fröhnen können. Wir sind ein ganzes Volk von Wilden mit unsichtbaren Stechzangen und liegen im Sande und pfeifen auf das Bambusrohr...

Wir müssen noch die Lebung fünfzehn durchnehmen, mein Schatz, sagt eine Frau mit enger Stimme zu einem Mann. Dürftig legt er sich auf den Rücken und beginnt die Füße langsam zu heben, bis sie hinter dem Kopf den Boden berühren. Kritischen Blickes verfolgt sie das Tempo und hart erschallen ihre Kommandos...

Der Rundfunk

Kritik des Breslauer Senders

Wenn in diesen Tagen ab und zu eine Wochenbetrachtung der Leistungen des schlesischen Rundfunks ausfällt, so werden die Leser wohl Verständnis dafür haben, die besonders bemerkenswerten Programmpunkte sind eben jetzt etwas lechter und darum werden die bemerkenswerten Kritiken. Denn es kann gerade in dieser Spalte der Sinn einer Rundfunkkritik sein, mit möglichster Vollständigkeit jede Einzelheit zu registrieren, alles mit mehr oder weniger treffenden Bemerkungen zu verzeichnen.

Was in den letzten vierzehn Tagen an wichtigeren Dingen gesendet wurde, war im literarischen Programm etwa folgendes: ein Vortragsabend von Hans Mühlhofer, „Geschichten vom Tode“ ein Holtei-Abend und eine Darbietung des Berliner Volkstheaterers Reinhard Maur Dichter als Weltfahrer und Waldhüter. Ihm haben die Rundfunkhörer die recht wertvolle Bekanntheit mit Francois Villon zu verdanken. Am Samstag-Abend waren das netteste die „Dreiunddreißig Minuten in Grünberg“ und zeigten, daß der beliebte Rundfunk-Meinungsleiter H. Chr. Raergel an seinem Vorbild noch nach demselben lernen kann. Allerdings wurden die Grünberger Minuten mit einer sich endlos dehnenen Einleitung der in ihrer sentimental-Weißhalsigkeit tapfer ausdauernden Christa Niesel-Vesenthein etwas übererlaubt. Schließlich Hans Mühlhofer, als Schauspieler sehr schick, als Rezitator ein schlechter Schauspieler. Wie er die höchst belächelnden Geschichten von Th. S. Mayer vorzutagen mit verteilten Rollen „verköpern“ wollte, war alles andere als für den Rundfunk geeignet, war auf Spielromantik aus unfer Zeiterepochen eingeleitet und im ganzen eine Weimarerzeit für beide Parteien, den Hörer, wie den Sprecher.

Im Bildungsprogramm in diesem eine ausgezeichnete Leistung. Mit dem Mikroskop unter Tag, eine Vortragsabende von der 500-Meter-Schle des Königin-Viktorie-Schachts in Hindenburg. Die Veranstaltung hatte mehr als den Reiz technischer Schaulust, war mehr als eine durchaus neuartige Sensation. Sie brachte zum ersten Mal vielen Tausenden, die sorglos oben leben, die ganze Schwerkraft und Mühsal der Arbeit zum Bewußtsein, die viele hundert Meter unter der Erde der Bergarbeiter für sie leisten. Sie konnte mehr sein als eine bloße Beschreibungen, man hörte den Bauer vor Ort sprechen, arbeiten, warten. Die Sprengschüsse klangen los, der Bohrer kreischte im Gestein und im Dunkel holpernten hielten und abgeflachten die taftenden Schritte. Halbblind kämpft in der Hitze niedriger Stellen der Arbeiter mit dem Gestein, ohne Ruhe läuft er Rentner und Rentner, schleppt Stein auf Stein und schaukt in unendlicher Einamkeit zwischen unberechenbaren Gefahren um sein Stück Brot. Solcher Anschauungsunterricht gab die Stunde mit Takt und Gehalt und viel mehr, als die Vorführung des schmutzigen Kumpel gelebt, die Achtung vor der Arbeit und vor dem Recht des Arbeiters.

Außer dieser Veranstaltung der Woche gab es noch einige Vorträge, von denen als Kuriosität, aber leider doch nicht so leicht zu nehmen, der von Georg Vidiq über einen Besuch bei Mussolini, erwähnt sei. Herr Vidiq hat ein Buch über Italien geschrieben, wie das öfter vorkommt. Aber der Duce hat es gelesen und war begeistert davon, wie ein deutscher Hauptmann a. D. „sein“ Italien des Faschismus preist. Und er hat ihn höchstpersönlich empfangen. Man soll so etwas nicht unterschätzen. Herr Vidiq hat das feineswegs, ist vielmehr bestürzt, hat jedoch seinen neuen Lebensinhalt, und erzählt dies entsprechend, auch über seine Majestät läßt geschwungene Augenbraue und bedeutungsschwangere Stirnlinie sind eingehende Abhandlungen geschrieben worden zur Erbauung des „Volkes“. Niemandem ist es verwehrt, solches auch über Majestät Mussolini zu tun. Aber ist das der Rundfunk da?

Der Bastler

Kurze Wellen.

Für den vorwärtsstrebenden Amateur und Verein wird mit Fortschreiten der warmen Jahreszeit ein Punkt immer brennender: Kurzwellenlesen und unter gewissen Bedingungen m., besonderer Genehmigung den Funkvereinigungen erlaubt. Ob es bei uns in Deutschland wie in Amerika auch zur Freigabe für Amateure kommt, dürfte zur eine Frage der Zeit sein. Eins jedoch ist allen Rundfunkamateuren erlaubt: Die Teilnahme an Kurzwellenhördienst.

Wenn man die Entwicklung der Funktechnik betrachtet, muß man feststellen, daß das Arbeiten auf kurzen Wellen keine Neuerung der letzten zwei oder drei Jahre ist. Die ersten Versuche auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie wurden von dem deutschen Physiker Heinrich Hertz auf kurzen Wellen gemacht. Ebenfalls verbanden die Physiker Elmhut, Loebdram, von Water, u. a. zu ihren Experimenten kurze und kürzeste Wellen. Marconi unternahm seine berühmten Versuche mit dem gerichteten Parabolspiegelfunkentelegraphen und Empfänger ebenfalls auf kurze Wellen. Später ging man mehr und mehr zu dem Langwellenbetrieb über, bis vor wenigen Jahren die „Kurze Welle“ durch die amerikanischen Amateure, denen das Senden auf Wellen über 200 Meter von seiten der Regierung verboten wurde, eine Aufwertung erlebte. Seit dieser Zeit wurden und werden auf diesem Gebiete, begünstigt durch das Vorhandensein der Elektronenröhre, große Fortschritte gemacht. Insbesondere die Erreichung von Gezeiten über die Ausbreitung und Abschreibung von kurzen Wellen wird in letzter Zeit eifrig betrieben und erfordert mehr als irgend ein anderer Zweig der Funktechnik die gewissenhafte und zuverlässige Mitarbeit der Amateure. Es sei hier beispielsweise ein Fall herausgehoben, der zeigt, wie erweiterungsbedürftig unser Wissen in dieser Beziehung noch ist.

Der Verfasser möchte einer bestimmten und invarianten Station nach, während es in Deutschland Nacht war, einmündig: bei Tageslicht jedoch ausgeblendet. Nach einiger Zeit war eine Verbindung auf dieser Zeit unmöglich, dafür erreichte aber tagsüber die Empfangsintensität erhebliche Werte. Wieder später trat eine nötige Veränderung der Lage ein: Der Empfangs ereichte die Tag- und Nachtstunden größte Lautstärke. Den Grund dieser Schwankungen festzustellen, ist nur mit einem weitverzweigten und auf die kleinsten Verzweigungen hinreichend fein abgestimmten Antennen

Nachdem ich die Verhältnisse bei Betrachtung der Empfangsantennen. Während bei den Rundfunkwellen eine möglichst hohe Antenne die besten Resultate zeigt, wechseln bei kurzen Wellen die Ergebnisse. Wiederum ist es möglich, mit einer Distanz-antenne besseren Empfang zu erzielen als mit einer guten Außenleiter. Verfasser dieses, war es zum Beispiel möglich, mit einem Hubion mit Hartleitblei und einer Zweifach-Hörschleife-frequenzverstärkung (transformatorisch getrieben), also einem Dreifach-Hörschleife mit einer Zimmerantenne von nur 5 Meter Länge und ohne Erde einwandfrei amerikanische Stationen (zum Beispiel Livingston-Stadt, Pittsburg, Kufschiden K.D.K.A.) aufzunehmen. In einer 12 Meter hohen und 22 Meter langen ausgedehnten T-Antenne war hingegen nur sehr schwache Verlandungsmöglichkeit. Wühler ist Fernempfang auch ohne Antenne möglich. Es sind das Leistungen, die, wenn man die geringen Sendeleistungen von 5 bis 200 Watt in Betracht zieht, fast unmöglich erscheinen.

Telephonie senden, Reichweitenverlängerungen, sowie Versuche über Zu- oder Abnahme der Fadings werden, am lautesten schwankungen, die beim Sprechen auftreten, auszuschalten, auf Telegraphie unternommen. Die Vorschriften und Hinweise für die Erlernung derselben, werden an dieser Stelle noch gegeben werden. Vorkenntnisse in der Zusammenfassung vieler Bauteile zu einem gemeinsamen Kurzus, weil man das Ohr auf diese Weise von vornherein an verschiedene Rhythmen im Geben gewöhnt.

Der Hauptvorteil der kurzen Wellen, und das interessiert am stärksten, ist der weit geringere Bedarf an fertig zu landenden Einzelteilen, als es für den Selbstbau eines „Langwellen“-empfangers der Fall ist. Fertig kaufen müssen wir eigentlich nur die Röhren, alles andere können wir selbst herstellen oder aber durch Umbau für unseren Zweck verwendbar machen. Der Einkauf von Spezialenteilen wie Kapazitätsarme Röhrenfodol oder Kurzwellenkondensatoren usw., ist des hohen Preises wegen für den Bastler durchaus nicht empfehlenswert. Für den Selbstbau sind folgende Punkte zu beachten: 1. Einwandfreie, d. h. in Solitermaterial; 2. kürzeste Leitungsvorlegung; 3. keine parallelen Leitungen!

Der erste Punkt: Gutes Solitermaterial ist überaus wichtig. Es kommt nur Hartgummi oder Trodit in Frage. Holz, auch wenn sorgfältig getrocknet und varnisiert, ist für die Montage von Stromführenden Teilen unbrauchbar. Diese Tatsache leuchtet um so mehr ein, als man bedenke, daß wir beim Kurzwellenempfang mit Frequenzen von 8.300.000 bis 86.600.000 arbeiten, d. h. der Strom durchläuft seine Richtung 86.600.000 mal in einer Sekunde. Da die Frequenz mit der Länge der Wellenlänge steigt, mathematisch ausgedrückt mit der Wellenlänge umgekehrt proportional steigt oder fällt, ist mit kürzer werdenden Wellenlänge auch größeres Augenmerk auf die Isolierung zu richten. Kürzeste Leitungsvorlegung ist erforderlich, um im Empfänger nicht wilde Schwingungstrichter zu erhalten. Da wir ohnehin mit nur wenig Windungen in den Selbstinduktionspulen arbeiten, kann eine in funktionslosen Bögen und Ecken verlegte Leitung schon als solche wirken. Das Parallelliegen von Drähten ist der Energieverluste halber verwerflich, und kann bei Kurzwellen sehr leicht zu Wirbelströmen führen. Bei Beachtung dieser, und der allgemeinen Aufbauregeln, ist ein Nichtfunktionieren eines Apparates ausgeschlossen und selbst der weniger erfahrenen Bastler wird gute Erfolge und volle Zufriedenheit feststellen können. Sch. F.

Störungen während der Darbietungen sind widerwärtig, ihre schnellste Beseitigung erfordert genaue Kenntnisse des Radios. Die Kenntnisse vermittelt Dir das Buch: **Alle Radioliteratur in den Volkswacht-Buchhandlungen** Neue Graupenstr. 5 und Neue Taschenstr. 11 Nicht Vorhandenes wird sofort besorgt!

Achtung! Ausschneiden! Achtung!
Vorzeiger dieses erhält 10% Rabatt
auf alle Radioteile, außer Markenwaren

Radio auf Teilzahlung!
zu Originalpreisen ohne Aufschlag
Detektorapparate 1,90 Mk., 1a Kophörer 3,75 Mk., Detektoren mit englischem Kristall 0,50 Mk., Lautsprecher 9,00 Mk., ein Posten Einrohrapparate, wie Aeriola, Amato, Radiosonar und Heico, Fernempfang garantiert, Ausnahmepreis 15,00 Mk. nur im 6745

Spezialgeschäft Radio — Wachtplatz
Telefon 5488 Friedrich-Wilhelm-Str. 16 Telefon 5488

Besteuerung von Radioapparaten.

Wie die Spürhunde sind die Finanzausschüsse der kommunalen Verwaltungen hinter den Möglichkeiten her, durch Besteuerung der unmöglichen Dinge die kommunalen Einnahmen zu erhöhen. Das ist ein sich ihr gutes Recht. Seitdem sich aber der Rundfunk entwickelt und sich steigender Popularität erfreut, suchen zielbewusst die Finanzausschüsse auch jeden Winkel des Radiogebietes nach einträglichen Steuerquellen ab. Gewöhnlich macht man jedoch in den Vorberatern der gemeindlichen Steuerfeste die Rechnung ohne den Wirt, die öffentliche Meinung, die immer noch ein gewichtiges Wort in solchen Fragen mitzureden hat. Erst vor nicht allzu langer Zeit war in Berlin von einem Ausschuss eine Radio-Steuer vorgeschlagen worden, doch wurde sie vom Stadtparlament abgelehnt. Obwohl diese Tatsache überall bekannt wurde, weil nämlich die Öffentlichkeit sehr deutlich Stellung genommen hatte, gibt es immer noch Finanzausschüsse, die den Schindludertrieben einer Radio-Steuer durchzuführen möchten. So hatte vor kurzem in Kocklich. Sa. so ein Ausschuss gegen nur eine Stimme abgelehnt, Detektorapparate mit 3 Reichsmark und Röhrengeräte mit 10 Reichsmark zu besteuern. Auch dieser Entwurf wurde vom Kommunalparlament mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Interessant ist an dieser Abmahnung, daß immer noch beinahe die Hälfte der Vertreter für einen solchen Antrag stimmte. Dieser Teil scheint immer noch nicht begriffen zu haben, daß die unangenehme Entwicklung des Rundfunks im öffentlichen Interesse liegt. Hier tut Aufklärungsarbeit der Sendebesitzer und Radiohörer gut. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die parlamentarische Fraktion geschlossen gegen die Radio-Steuer stimmte, während sich von den bürgerlichen Stadtverordneten nur ganz wenige ebenfalls dagegen aussprachen, alle anderen jedoch dafür waren.

Heber das Sauberhalten des Empfangsgerätes.

Man hört von vielen Rundfunkhörern immer wieder die Klage, daß ihre Empfangsanlage nach längerem Gebrauch an Lautstärke nachläßt. In den meisten Fällen wird das auf Abnutzung der Einzelteile geschoben und nur gar zu schnell werden neue Einzelteile gekauft. Bevor sich der Rundfunkhörer diese Ausgabe macht, sei ihm geraten, die bisher gebrauchten erst genau auf Sauberkeit zu untersuchen. Die geringste Staubigkeit der Isolatoren kann allein den Empfang wesentlich beeinträchtigen. Am den Verlust der Energie zu vermeiden, muß man von Zeit zu Zeit die Einzelteile vorsichtig aus dem Apparat herausnehmen und säubern. Zu diesem Zweck staubt man mit einem möglichst weichen Pinsel, der vorher gründlich in Alkohol ausgewaschen ist, die Isolatoren und Leiter ab. Die größte Sorgfalt ist auf die Reinigung der Dreifach-Röhren zu legen, da sich an der Kathode und an den Kondensatorplatten leicht Staub und Schmutz festsetzt. Die Hartgummiplatte, auf die die einzelnen Teile montiert sind, wäscht man mit einem lauberen Reinigungsmitel mit reinem Alkohol oder reinem Benzin ab. Selbst bei einfachen Detektorapparaten halte man ständig jeden Staub fern, denn auch hier wird die Lautstärke des Empfangs durch Unsauberkeit des Apparates nicht unwesentlich beeinträchtigt. Das Kratzen muß dabei aber besonders vorsichtig behandelt werden, da es bekanntlich keine Berührung mit Pinsel oder gar mit den Fingern verleiht. Hier wird empfohlen, sich einer Pinsette zu bedienen und des Kratzen im Alkohol zu haben. Ein so gereinigter, gebrauchter Apparat wird mit der gleichen Empfangsenergie arbeiten, als ein frischerer.

Radio und Strechnipfeln.

Ein Apotheker in Birmingham hatte kürzlich für einen Unbekannten ein Rezept über gewisse Blüten auszufahren. Als der Besucher wieder fort war, erachte der Pharmazie, daß er in jeder der zwölf angefertigten Pillen statt 1/20 Milligramm Strechnipfeln 1/10 Milligramm gemittelt hatte, eine Dosis, die unbedenklich wirken mußte. Als dem Rezept des Arztes war nur der Name Remm vermehrt, jedoch nicht die Adresse des Patienten. Der Apotheker fandte sofort an das ganze Duzend der in Birmingham wohnenden Träger des Namens Remm auszufahren Telegramme und benachrichtigte außerdem noch die Polizei. Dieser kam der Gedanke, die Sendestelle des Birminghamer Radios in Anspruch zu nehmen. Das Programm wurde sofort unterbrochen und eine Warnung ausgesandt.
In der Tat wurde der Käufer der Blüten von dieser Warnung als feines Lobwort und konnte das verängstigte Apotheker-

Das Programm der Woche

Rundfunk Breslau (Welle 322,6), Gleiwitz (Welle 250)

Sonntag, 24. Juli, 11: Evangelische Morgenfeier. Mittw.: Pastor Dr. Saad, Hebert Boensch (Sopran), E. Gattler (Flögel). ● 12: Konert, Wallart: Du, Glöcken des Eremiten. — Lacombe: Frühlingskinder. — Uebach: Der fromme Bau. — Debla: Souvenir. — Morana: Die Schönen von Valenzia. — Wollmann: Streichung durch Galparone. — Eisenberg: Die Nabe im Schwarzwald. — Ulling: Telefonten. ● 14: Kästlert. ● 14:15: Gartenspektakel Greis: Beerenobst im Kleingarten. ● 14:30: Schachfunk. ● 15:15: Fr. Reindie erzählt fröhliche Märchen. ● 16: Hebert, aus dem Jahnklobion in Gleiwitz: Die Entschlebung des Leichtathletik-Länderkampfes Deutsch-gegen-Polnisch-Oberhessen. ● 16:25: Konzert des Wandbundesvereins Beuthen D. S. Schröder: Deutschland's Ruhm. — Strauch: An der schönen blauen Donau. — Verbi: Bois, aus Troubadour. ● 17: Hebert, aus dem Jahnklobion in Gleiwitz: Die Entschlebung des Leichtathletik-Länderkampfes Deutsch-gegen-Polnisch-Oberhessen. ● 17:15: Konzert des Wandbundesvereins Beuthen D. S. Ritter: Unter der Dorfkunde. — Hejner: Zum Städtel hinaus. ● 17:40: Hebert, aus dem Jahnklobion in Gleiwitz: Die Entschlebung des Leichtathletik-Länderkampfes Deutsch-gegen-Polnisch-Oberhessen. ● 18:15: Konzert. Glud: Nir. — Galyupi: Ubagio. — Bad: Muletto. — Cooracion. — Schumann: Suite F-moll. ● 19: B. Schäkle: Wanderungen in der Grafschaft Glab. ● 19:35: Land, ing. Mathes: Auf einer Lokomotive von Breslau nach Bulareff. ● 20:15: Mitt dem Mikroskop in Schlesiens Bädern. Hebert, av. Schreiberhau: Ein fröhlicher Abend in der Lutschmühle. Mitw. u. a.: B. H. Fuans (Comerancier), Oberbau, Schrammel-Konzert- und Gesangs-Trio, L. Leiberer (Bauernomiker). ● 22:30: Tanzmusik.

Montag, 25. Juli, 18:30: Konzert. Jessel: Berg und Hand fürs Vaterland. — Weber: Du, Peter Schmoll. — Becucci: Flore mio. — Wientawski: Dudziarj. — Wagner: Melod. aus Walfüre. — Wollmann: Konzert A-moll. — Seidingsfeld: Drei Zigeuner-tänze. ● 18: D. Heulecke: Die antike Welt und die Gegenwart. ● 18:50: Hebert, aus Gleiwitz, B. Rania: Volkslieder. ● 19:25: Dr. Juliusburger: Sporträtsliche Fragen. ● 20:10: Franzl. Abend. Mitw.: Erna Feil (Vokal), Satei, Landesor, Willefisi: Du, du Wädra. — Bublaitzer: Berauscht Euch. Herrhillsang. Die Katen. Aufschwung. — Maulpallant: Bierrot. — Uelaine: Belle Nacht. Furcht. Monsieur Brudhomme. Aufzug. — Müllert: Stenzen Benedig. — Morana: Aus dem zweiten und dritten Buch der Stangen. — Debuffy: Frelube a' l'apres-midi d'un faune. — Philippe: Die Geburt. — Jannes: Aus Die Gebete der Demut. — Charpenier: Impressions d'Italie.

Dienstag, 26. Juli, 15:40: Rita Seiffert erzählt das Märchen Das Bettel-El. ● 16:20: Charakterstudie. Funkkapelle. Eisenberg: In der Waldschmiede. — Siebe: Anatomische Zauberer. — Hinde: Sie kommen! — Meyer-Gelund: Serenade des Pierrotti. — Gomberto: Lechibärs Stilleben. — Koderi: Waldschnee. — Gomberto: Hochzeitszug in Hüfuit. — Jessel: Nupfnader. — Stork: Der Hochzeitszug des Maharadscha. — Siebe: Leicht-läufers Hochzeit. — Pohler: Die Waldschmiede. ● 18:50: Dr. Margot Kehl: Die Schönheit der Großstadt im Spiegel von Dichtung und Wahrheit. ● 19:20: Dui. Jng. Brandt: Die Geschichte großer Vermögen. ● 20:10: D. B. Brandt: Zum 60. Geburtstag von Max Haushagen. Frühlingslieder aus Franken, aus Südmairlein. Aus der Novellensammlung Ingang: Einzel-schlossene Tiere. Aus Inzidenzuntere Kleder im Land. Aus Die geklügelte Erde. ● 21:10: Hebert, aus Gleiwitz, Heiters Quartett, pel. vom Oberfeld. Funkkapelle. Wittmann: Mein Köchlein der Friebeil. — Wadenbauer: Wämmiges Tanzlied. Inlandliches Tanzele. — Große: Eisenblätter. — Radhörder: Die mystikal. Speisekarte. — Schreiner: Frage- und Antwortspiel. ● 22:15: Mitt. des Verb. der Funkfreunde Schlesiens e. V.

Mittwoch, 27. Juli, 18:30: Konzert. Loriging: Du, Indine. — Bayer: Wäher aus Puppenfee. — Goldmart: Fant. aus Das heimchen am Herd. — Gounod: Intermezzo solenne. — Gabriel-Marié: Fantastische Suite. — Did: Diebesromanz. — Ganne: Schön Japan. ● 18: Martha Klader: Gottlieb und Simphon. ● 18:50: Dr. med. Mhhoff: Tuberkuloseimpfung. ● 19:25: Dr. Boshits: Von wunderbaren Vätern. ● 20:10: Hebert, aus Berlin: „Das Dorf ohne Glode“. Russl von Kannele.

Donnerstag, 28. Juli, 18:30: Konzert. Alte deutsche Meister. Glud: Du, Jphigien in Aulis. — Bosa: Nir und Sarabande. — Händel: Largo. — Bock: Chaconne. — Händel: Du, Sanphon. — Bosa: Doppelkonzert. — Uina-Kreiser: Metodie. — Uina: Du, Mtekte. ● 18: Uur Bildern der Zeit. ● 19: Hebert, aus Gleiwitz, Cherebakter Ko. g. Zeitwendbild aus Oberhessen. ● 19:35: E. Landberg: Bild in die Zeit. ● 20:15: Hebert, aus dem Etablissement Schiebender. Konzert des Schiel. Landesor. Stärke: Auf Befehl. — Doarot: Rameau. — Waaner: 3r. — Münster aus Lobengrin. — Guppe: Du, Letzte Kapallerie. — Wallart: Szenen aus Glöcken des Eremiten. — Wenteher: Fackelzug Bur. — Masagni: Tonbild aus Cavalleria rusticana. — Saint-Saens: Totentanz. — Strauch: Schachwaker aus Zigeunerbaron. ● 22:15: Mitt. der Schiel. Funkstunde.

Freitag, 29. Juli, 18:30: Konzert. Delibes und Massenet. Delibes: Suite. Palm. — Massenet: Sommerfarnuano. — Delibes: Ballet-Suite aus Coppelia. — Massenet: Fant. aus Herodias. ● 18: Delibes: Du, Der König hats gelagt. — Fant. aus Spidia. ● 18: Margot v. Coester: Körperpflege zu Haus in gelunden und Iranten Tagen. Rüdgenfeld. Asepe. ● 18:50: W. Georg: Spanische Anstichtarte: Die letzten Jazeuner. ● 19:05: Redakteur Spantze: Durch norwegische Fjorde. ● 19:35: Cherebakter Straboh: Aktuelle Wirtschaftsfragen. ● 20:15: H. Chr. Raergel: Wandern in Schlessen. Mitw.: Männerchor St. Maurkuis, Rosenwänderung. — Jng. Wanden mit Istel Wit. — Gante: Rückzug. — Raus: Lichtklaas Geberstele. — Gama: Du an Geberstele. Du a Petrus. — Sie müssen alle in das Himmelreich hinein. Volkslied aus der Grafschaft. — Bosa: Rückzug und die Jäger. Büch-schiffen i. Kiefelgeb. — Schenke: Kurs und bändig. — Sommer: Eine lustige A. G. D. Fabel. — Bosa: O Schlesiens, wechtes Herr-gottsalnd. ● 22:15: Jahn Minuten Esperanto: Margarete Wolff: Die Berlebslage der Stadt Gleiwitz.

Sonntag, 30. Juli, 14:50: Hebert, von der Deutschen Belle: Französisch für Anfänger. ● 16:30: Funkkapelle. Gaudin: Lärk-Suite. — Uht: Polonaise C-bur. — Kanner: Die Romanfiter. — Gama: Der Geyser. — Gama: Schöne Geyser. — Morana: Kreuz und quer durch Roneber. ● 18: Stunde mit Böhren. ● 19: Oberhessischer Singschlag: Zwischen Kir und Klang. Ein Wort in Jahrmillionen. ● 19:35: Dr. Weaner: Entbedungsregeln zum Säbvol. ● 20:15: Funkkapelle. Irene Ambros (Chanfons). Uade: Ballet-Duo. — Siebe: Kofferte. — Men: Sag es mir ins Ohr ganz leise. — Bresco: Heut Nacht hab ich mich toll verlobt. — Kaiman: Mein Darling, aus Irusprungspfl. — Taylor: Du und ich. — Morana: Duldestenzen. — Rad: Beheiminhans. Wack-parade. — Wollmann: Nacht. — Köhler u. Warr: Gars in der Köh u. Girtel. — Köhler: Verleb' dich im Frühling. — Bolio: Nur du. — Rebar: Ging du mit eben das Glas vorbei? — Urt: Alte Treue. ● 22:15: Tanzmusik.

produkt unbenutzt zurückgeben. Es hatte ich nur vorläufig in Birmingham bekommen, um den Rest in Ansbach zu bekommen, wo ich überaus herzlich in Birmingham und hatte die Warnung in seiner Wohnung gehört. Von den Teilnehmern des Apothekers konnte ich als feines Lobwort, obwohl er die Warnung vor Verzerrung beim Rundfunk verwarf.

Der Breslauer Arbeiter-Rundfunk
unternimmt am Sonntag, den 31. Juli, ein Dam. D. d. d. r. t. e. nach Breslau mit Radio. Geht im Breslau und anderen mehr. Demilitarisierung, keine Verweigerung des Sendens und willkommen. Rundfunk und Zeit haben Vorwissen in der Dienstplanung.

Vergnügungs-Anzeiger!

7077

Verlangen Sie überall Namslauer Bier

Waldkranke
bei Dtsch. Lissa
Der Ausflugsort für Jung und Alt

451, 749, 898, 1025, 1114

Männerkränke, Deutsch-Lissa Bes. W. Reichert, T. DL-Lissa 153
Großer schattiger Garten — Bekannte Küche — Haase-Biere.
Jed. Sonntag Tanz (Orig. Jazzband) Neu! Bandschlagelöhnen

Drei Kronen-Gäle Rosenthal. Tel.: Ohle 1894
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**
Sonnabend: Sommerachtsball u. Gr. Festkonzert der Breslauer Feuerwehr. Beginn 5 Uhr.

Gesellschaftshaus 'Friedrichsruh' Rosenthal bei Breslau am Bohlanowitzer Friedhof. Telefon Amt Ring 4089.
Hierzu erlaube ich mir, die vereinigten Vereine und Sektionen der Vereinskommunikation des Gartens nebst Saal, Doppel-Regelbahn und großen, neuen gebedenen Kolonnaden, die bei jeder Witterung gut geschützt sind, sowie Spielwiesen aufmerksam zu machen. Auch für Schul-Ausflüge ist mein Etablissement besonders gut geeignet. Zudem ist höchst billig, mein Unternehmen günstig zu unterstützen, zeitige hochachtungsvoll. Fritz Stäbe.
Jeden Sonntag und Montag: **Elbsauna**

Metropol' Rosenthal
Bes. Josef Schlegel. Telefon: Ring 6178
wappweit seinen wertigen Gästen den herrlichen Saal, Garten u. Kegelbahn
Die schöne Bühne für Theater-Aufführungen ganz besonders zu empfehlen
Jeden Sonntag:
Großer billiger Tourerantanz
Eintritt frei!
Elektrische Musik. Neue!
Tanzgelegenhait zu jeder Zeit.

Hermann Bandach's Festsäle
Frankfurter Straße 117/119.
Jeden Sonntag: **Großes Garten-Freikonzert**
Kinderfreudentest
angeführt von Oskar Drolly. Popsymphonie.
Spezialität: **Elbsauna.** Hausmacher-Wurst.

Karl Kells Garten- und Tanzlokal
früher Anglerherberge, Promenade Nr. 2.
Jeden Sonntag: **Frei-Konzert**
und Montag: **Elbsauna.**
angeführt von der bayerischen Soppi-Kapelle. 8213

Eisenbahn-Speisewirtschaft
genutzt in Breslau. Bismarckstr. an der Posener
Eisenbahn in Elbsauna-Tourerantanz
empfiehlt seinen schönen Garten mit herrlichem Ausblick
auf die Oder, sowie gutgepflegte Biere der Brauerei Kipke.
Jeden Sonntag: **Elbsauna.**
Jeden Dienstag: **Schweinschlachten.**
Fr. Stanko. 8728

Letzter Heller.
Jeden Sonntag: **Erstklassige Gartenkonzerte**
Tanz und Elbsauna. Kegelbahn.
Jeden Sonnabend: **Vereinskonzert**
Garten und Sonntag an Vereine zu vergeben.

Gerichtskreischam Klein-Gunden
Inh.: Paul Gohl. Angenehmes Familienlokal
Jeden Sonnabend: **Vereinskonzert.**
Jeden Sonntag: **Schillerischer Tanz u. Freikonzert**
Sonntag, den 24. Juli: **Großes Kinderfest**
veranstaltet vom Bienen- u. Ahlel West. Abmarch 2 Uhr
Bilderdendr. Echo Schulwiese, mit Musik. Entree frei.
Der Verein ist der Saal besonders empfohlen. — Große
Kolonnaden. — Jeden Sonntag: **Sportveranstaltungen**
und ein angelegtes Sportplatz. 7832

Engwichts Hahl, Schmiedefeld
5 Minuten von der Endstation der Linie 6.
Seitenbahnhofs bis 12.30 Uhr nachts.

Gr. Schleifen- u. Touren-Tanz
im neu renovierten Parkettsaal
Schöner Saal der Umgebung von Breslau.
Jeden Sonntag: **Tanz u. Freikonzert**
u. Montag: **Elbsauna**
Eintritt frei. G. Engelhardt u. Fr. P.

Sacras, Gasthaus 'Zur Lindenruhe'
Inh.: Hans Scheller. Tel.: Rosenthal 79
Saal und Gesellschaftsgarten
Jeden Sonntag: **Tanz u. Freikonzert**
Saal und Garten für Vereine und Ausflüge.

Kienkners Festsäle, Morgenau
Telefon Ohle 2234. Straßenbahn-Linie 4.
Morgen Sonntag: **Tanz**
Jazzband-Kapelle. 8471
Den Vereinen empfehle ich meinen schönen,
schattigen Garten.

Luna-Park 8389
Morgen Sonntag
lohnt sich bestimmt ein Besuch des
größten und schönsten
Vergnügungsparks Ostdeutschlands.
Interessante Schausstellungen
Erstklassige Garten-Konzerte
BALL
Äußerst mäßige Preise.

Holläger, Morgenau Tel. Ohle 7123
Inhaber: **Stanz.** Direkt am Oderstrand.
Sonntag, den 24. Juli 1927
Großes Strandfest
Tanzkapelle

Gesellschaftshaus Hopf & Görcke
Gräbchenstr. 191/93, am Straßenbahn-Depot
Morgen Sonntag: **Freikonzert**
im Saal: **Vornehmer Tanz**
Jeden Dienstag: **Vereinskonzert**

Gerichtskreischam Gräbschen.
Telephon Stephan 37436
empfiehlt seinen schönen
schattigen Garten und groß.
Vereinskonzert u. Festlichkeit.
jeder Art. Für gute Speisen
und Getränke ist bestens
georgt.

Konzert- und Gesellschaftshaus Theodor Stoll
Breslau-Gräbschen
Straßenbahn Linie 10
Morgen Sonntag:
Großes Garten-Konzert
im Saal:
Vornehmer Tanz

Achtung!
Wo ist der schönste Aufenthalt für Republikaner?
Bei Richard Kirsch, Steinstraße, Ende Hubenstraße.
Im schönen, schattigen Garten jed. Sonntag: **Frei-Konzert.**
Rieser-Elbsauna, gute Getränke.
Beliebte Musik für jung und alt.
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer.

Festsäle Polener Telefon Ring 4465
Offener Straße 194/196 — Linie 12 und 5
Jeden Sonntag: **Konzert und Tanz.**
Dienstag: **Elbsauna.** Tanz. Donnerstag: **Das beste**
Kegelbahnen u. Tennis. 8466

Achtung! Wo fahren in den Sommermonaten Vereine?
Schöner, halbfahrer u. Sportgenossen Nr. 7
Alles führt nach dem neuen Ausbauplan
Schöner Gesellschaftsgarten und Saal, am Walde gelegen,
10 Minuten von Heidekränchen entfernt.
Für gute Speisen und Getränke bestens geeignet.
Bismarckstr. Zentr. Kleinbahn: Hochkirch.
Ein gültiges Zeugnis führt
Paul Schneider, fröh. Bergkeller.

Gerichtskreischam Friedwilde a. d. Chaussee nach
Cottbuscher Str. a. Forst.
Inhaber: Fritz Weber
empfiehlt sein Lokal mit schattigen Garten, Saal und
Speisewirtschaft bei Vereinskonzerten und Ausflügen.
Saal- u. Garten-Freikonzert (für die Besten der Chaussee)
Elbsauna (Beliebte Ausflugslokale)
Jeden Sonntag: **Tanz.** Jazzband-Kapelle. R. Mandel.

Wasser's Festsäle u. Garten, Hundsfield: Kahlert
Morgen Sonntag jeden Sonntag: 7582
Gr. Familienkränzchen
Anfang 7 1/2 Uhr. **Eintritt frei!** Anfang 7 1/2 Uhr
Zug ab Odeur: 12, 13, 16, 17, 20, 19, 19

Kipke-Garten, Schellnis
Parkstraße 33. Tel.: Ohle 4181
Jeden Sonntag: **Garten-Freikonzert**
Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Vornehmer Tanz.
Saal für Vereinskonzerte zu vergeben.

Gastwirtschaft 'Zur Erholungsstätte'
Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 6127.
Breslau 16, Am Zimpeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen. 7442

Lindenpark Gräbschen Straßenbahn-Linie 1
empfiehlt seinen
schattigen Garten als angenehmen Aufenthalt
Jeden Mittwoch und Sonntag
Tanz :: Jazzband
Jeden Mittwoch Elbsauna-Essen.

Gesellschaftshaus Bürgergarten, Oswitz.
Jeden Sonntag und Montag:
Vornehmer Tanz.
Elbsauna. Erstklassige Tanzkapelle
Schöner, staubfreier Garten

Gesellschaftshaus Tivoli, Oswitz
Jeden Sonntag: **Tanz**
Früh-, Mittag- und Abendkonzert
Jeden Montag und Mittwoch: **Tanzkränchen.**

Conrads Etabl., Kietendorf Telefon: St. 36743
Jeden Sonntag: **Tanz.** meine Garten nebst Kegelbahn u.
großen Parkettsaal für Vereine und Distrikte. Auto-Ver-
kehr alle 10 Minuten ab Südpark.

Johannergarten Krietern
1 Minute von Endstation Krietern
Kaffe- und Gesellschaftsgarten
Saal für Tanz- und Vereinskonzerte
Jeden Sonnabend: **Elbsauna**
Besitzer: Johannes Junkerwald
früher Augustiner-Bräu, Junkerstraße.
7926

Lohe
7 Minuten vom Bahnhof Dettlarn, 15 Minuten von
Endstation Autoomnibus Kietendorf, schönster
Speiseweg über Lohewiesen, herrl. Garten an der
Lohe, Parkettsaal, Veranda, vorzügl. Küche, solide
Preise. Schulen u. Vereinen besond. empfohlen.

Schattmann, Oltaschin.
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**
Eintritt frei! 7348 Kegelbahn, eigene Fleischerei!

Erholung :: Woischwitz
Jeden Sonntag: **Gr. Tanz** Jazzband-Kapelle
Den wertigen Gästen und Vereinen empfehle meinen
schönen schattigen Garten sowie den Saal zur Abhaltung von
Vergnügungen jeder Art. Adolf Pleisch.

Jaschke's Gasthof, Weischwitz.
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.** Jazzband.

Gerichtskreischam Maria Höfchen
Inh.: O. Preis
empfiehlt seinen Saal und schattigen Garten
bei Vereinskonzerten und Ausflügen.
Jeden Sonntag **TANZ.**

Konzertshaus Trebnitz-Görlitz.
10 Minuten von der Staatsbahn
2 Minuten von der Kleinbahn-Stadtpark
Empfehle meinen
großen Saal und Garten
Vereinen und Ausflüglern.
Jeden Sonntag:
Gr. Tanz u. Garten-Freikonzert.
Regelbahn — Gesellschaft — Ringerplatz
Gute Küche — Gepflegte Biere
Mäßige Preise
Fritz Scholz, Bf.

Karl Kirsie, Trebnitz, Ring 21.
Best gepflegte Biere und Weine

Kaiser-Wilhelm-Garten, Trebnitz
Telephon Trebnitz 281
Direkt am Bahnhof, empfiehlt seine Lokalisation
und Garten für Vereine und Ausflüge.

Sängerlust in herrlicher Chaussee
Jeden Sonntag: **Tanz - Jazzband**
Sonnabend: **Vereinskonzert**
Beliebte Ausflugslokale für Vereine und Ausflüge

Kaffeehaus Kl.-Masselwitz
Jeden Sonntag: **TANZ**
Großer, schattiger Garten, Kegelbahn, Spielwiese,
Luftbüchse, elektrisches Orchester vorhanden.
Vereinen, Distrikten und Schulen bestens zu empfehlen.
Ab "Letzter Heller" eigener Auto-Pendelverkehr.
Fahrpreis 50 Pf. Kinder die Hälfte. P. Moch.

Saal- u. Garten-Etablissement A. Zeddel, Kl.-Masselwitz
Jeden Sonntag: **TANZ**
Schattiger Garten, ja. Spielwiese. Vereinen u. Ausflügl. bestens empfohlen

Klein-Masselwitz, Gasthaus 'Zur Hummel'
Jeden Sonntag: **Tanz.** Den verehrten Ausflüglern u. Vereinen
empfehle ich meinen schattigen Garten u. Parkettsaal. G. Loh

Nach Wilhelmshafen und zurück
ab Promenade vormittags 6 Uhr } alle 15 Minuten.
Ohlau-Ufer " 6,10 " }

Nach Lanisch, Steine, Margareth
ab Ohlau-Ufer vorm. 7, 9, 11 Uhr, nachm. 1, 3, 5, 7, 9 Uhr
" Margareth " 9, 11 " " 1, 3, 5, 7, 9 "

Ferienfahrten — Wochentags
Nach Oderschlößchen, Wilhelmshafen
Vorm. ab Promenade 9 und 10 Uhr } Rückfahrt
Ohlau-Ufer 9.10 u. 10.10 Uhr } mittags 1 Uhr

Nach Lanisch, Steine, Margareth
Vorm. ab Promenade 9 Uhr } Rückfahrt ab
Ohlau-Ufer 9.10 Uhr } Margareth 12 Uhr
Nachm. ab Promenade 2 Uhr } Rückfahrt ab
" Ohlau-Ufer 2.10 " } Margareth 6 1/2 Uhr
Preis hin und zurück Mk. 0,60

Nach Lanisch, Steine, Margareth
Vorm. ab Promenade 9 Uhr } Rückfahrt ab
Ohlau-Ufer 9.10 Uhr } Margareth 12 Uhr
Nachm. ab Promenade 2.30 Uhr } Rückfahrt ab
Nachm. ab Ohlau-Ufer 2.40 Uhr } Margareth 6 1/2 Uhr
Preis hin und zurück Mk. 1,00
Telephon Ring 7133. Rederei Kattow.

Altes Oderschlößchen Tel. Ohle 568
Kleiner Saal für Festlichkeiten.
Terrasse mit schönstem Ausblick auf die Oder. 7928

Jahdschlüssel Bartheln Bes. Fr. Lau
Schöner Ausflugsort an der Oder
empfiehlt seine neu renovierten Säle sowie schönen
schattigen Garten für Vereine, Gesellschaften etc.
geneigten Beachtung.
Schulen Ermäßigung. Jeden Sonntag: **Tanz**

Kaffeehaus Lanisch
— direkt an der Oder und Strachate gelegen —
Schöner schattiger Garten — Terrasse

Zum Jägerhelm, Margareth
Bes.: J. Rindfleisch — Tel. Gr.-Nädlitz 12
Großer schattiger Garten u. Parkettsaal
Herrl. Waldpartien direkt am Oderwald
Für Vereine, Schulen etc. zu Ausflügen bestens empfohlen
Autoverkehr ab Waldschlüssel

Margareth Gasthaus 'Zum Stern' Margareth
Inhaber: Franz Kretschmer.
:: Ausflugsort für Breslauer ::
Saal- und Garten-Etablissement
Telephon 20 Groß-Nädlitz.

Gerichtskreischam, Steine Besitzer: P. Groch
Schöner Ausflugsort an der Oder,
empfiehlt seinen Saal und Garten.

Jungfernseebaude Kottwitz
Tel. Morzdorf Kr. Ohlau 31
herrl. Ausflugsort am Jungfernsee, empfiehlt
sein neu erbautes Lokal mit Waldgarten und
Parkettsaal für alle Ausflügl. u. Vereine. 8055

Ottwitz Gasthaus P. Postel
schöner Ausflugsort an der Oder
empfiehlt seinen Saal und Garten

Gerichtskreischam Kottwitz Besitzer: J. Kordtschke
Schönste Lage am Oderdam, 20 Minuten von Station
Kottwitz, empfiehlt seine Lokalisation, großen schattigen
Garten u. Saal (sehr geeignet für Vereine u. Schulen)

Tichechnitz Gerichteberg's Gasthaus
Beliebte Ausflugslokale in der Nähe
des Jungfernsees
Saal, Garten u. Spielwiese
Für Vereine gut geeignet

Heilmann, Pilsnitz.
Jeden Sonntag: **Tanz-Familien-Ball**
Bei günstigem Wetter: **Garten-Freikonzert**

Doering, Kapsdorf
(früher Oswitz)
Jeden Sonntag: **TANZ**
empfiehlt zu Ausflügen seinen Saal u. großen schattigen Garten

Erntt Engelhardt-Biere

